



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

584 (15.12.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319435](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319435)

Preußens Antrag ist abgelehnt, sobald sich im Bundesrat 14 von den 58 Stimmen dagegen erklären. Wie wir in Er-

Sachsen	mit 4 Stimmen
Baden	3 "
Sachsen-Weimar	3 "
Sachsen-Altenburg	1 "
Sachsen-Meiningen	1 "
Sachsen-Coburg-Gotha	1 "
Hamburg	1 "

Damit wären 16 Stimmen vorhanden, die der Ver-

Unergebliehen Regelung der Tarifverträge.

wie sie wiederum durch einen Antrag im Reichstag angeregt

ist, nicht die Regierung vorläufig nicht symp-

atisch gegenüber. Das geht aus folgenden Ausführungen

einer officiellen Korrespondenz hervor:

Der im vorigen Jahr im Reichstag dargelegte Stand-

punkt der maßgebenden Stellen ging in Uebereinstimmung

mit der Mehrzahl der Arbeitgeber und auch der Arbeiter-

organisationen dahin, daß der gegenwärtige Zeitpunkt noch

keinerwegs geeignet sei, in die augenblicklich so erfreuliche

Entwicklung der Tarifverträge mit gesetzgeberischen Maß-

nahmen einzugreifen. Bei einer solchen Förmlichkeit

haben überhaupt nicht um eine öffentlich rechtliche, sondern

nur um eine zivilrechtliche Regelung handelt, indem den

Vereinbarungen der Tarifverträge ein flagranter Rechts-

verstoß vordringt. Dem stand bekanntlich bisher eine Bestimmung

der Gewerbeordnung entgegen, deren Auslegung zu zwei ent-

gegengesetzten Erkenntnissen des Reichsgerichts geführt hat.

Es ist nun nicht zu verkennen, daß, wenn aus den Tarif-

verträgen ein flagranter Rechts verstoß hergeleitet werden soll, diese

nach Inhalt und Umfang einer Begrenzung erfahren müßten,

die in die gegenwärtige durchaus gesunde Entwicklung eine

Störung hineinbringen würde. Wenn man sich vergegen-

wärtigt, daß zurzeit etwa 8000 Tarifverträge in Deutsch-

land in Geltung sind, und daß man bereits in einer ganzen

Reihe von Gewerben von Orts- und Bezirksarifverträgen

(schon zu nationaler (?) Regelung übergegangen ist, wie sie

früher nur das graphische Gewerbe kannte, so kommt doch

darin eine Entschwächung zum Ausdruck, die einer gesetzlichen

Einwirkung nicht bedarf. Auch sind gewisse Fragen, wie die

Wirksamkeit der Tarifverträge auf die an der Organisation

nicht unmittelbar beteiligten Arbeiter, noch nicht geklärt; und

eine solche Klärung kann wohl allein die Praxis bringen.

Eine weitere Voraussetzung für die zivilrechtliche Regelung

wäre auch die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufs-

Schiffsleute vom Juni 1902 und ist als Erlaß der Bestimm-

mungen der Gewerbeordnung gedacht. Eine wesentliche Ver-

schärfung gegenüber den Bestimmungen des genannten

Spezialgesetzes sieht der neue Entwurf insofern vor, als die

Erlaubnis für Ausübung des Stellenvermittlertgewerbes von

dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig ge-

macht werden soll. Dies bezieht sich nur auf die Erteilung

von neuen Konzessionen.

— **Medienburgisches.** Im Reichstag haben die Liberalen

einen Antrag auf gesetzliche Einführung von Volksvertretungen

in den Bundesstaaten eingebracht. Der Entwurf hat nur

einen Paragraphen, der folgendermaßen lautet:

In jedem Staate muß eine aus Wahlen der Bevölkerung her-

vorvorgangene Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem

Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforder-

lich ist.

Außerdem haben sämtliche liberale Fraktionen beschlossen,

eine Interpellation folgenden Wortlauts einzubringen:

Gebittet der Herr Reichstagespräsident die Ermächtigung, welche hinsichtlich

der medienburgischen Vertretung der Bundesrat in seiner

Sitzung vom 20. Oktober 1878 den medienburgischen Abgeordneten

gegenüber ausgesprochen hat, nunmehr weitere Folge zu geben,

nachdem die zwischen den medienburgischen Regierungen und den

Staaten seit fast sechzig Jahren resultatlos gebliebenen Verfas-

sungsverhandlungen kürzlich wieder geteilt sind, und nachdem

die medienburgischen Regierungen den Staaten auf dem dies-

jährigen Landtage erklärt haben, daß angesichts der Stellung

der medienburgischen Reichthümer weitestehende Verhandlungen

zurzeit nicht mehr möglich seien, daß sie die Hoffnung nicht

mehr aufrecht erhalten könnten, zu einer Verständigung zu

gelangen, und daß sie bei Verhandlungen im Reichstage ihren

bisherigen Standpunkt gegenüber einem Eingreifen des Reiches

nicht aufrecht erhalten könnten?

Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.

Sehr kurz geht die „Köln. Volkszeitung“ mit dem

neuen Minister für Sozialpolitik, Herrn Dellbrück, ins

Geriicht:

Selten haben die Arbeiter vom Minister ein so scharfes

Rein auf ihre Sorgen und Wünsche gehört. In seiner

geschäftsmäßigen Art klingt es um so schärfer in einer Frage,

bei der weder die Konterpart noch die Sachverständigen unseiner

Industrie, sondern der brutale Herrschaftspunkt einige

wenigen Kohlenmagnaten in Frage stellt. Was der erste

Teil der Rede ein glattes Nein, zu dem der zweite Teil der

Delbrück'schen Ausführungen vielleicht um das schroffe Nein des

ersten Teiles der Rede anzuschließen an dem Thema mit Geistesfreiheit

vorbei. Die Enttäuschung unter den Arbeitern wird um so größer

sein, als Dellbrück in seinem neuen Amt von ihnen mit großer Hoff-

nung und viel Vertrauen begrüßt worden ist. Wenn Sozialpolitik

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Dezember 1909.

Lustschiff und Flotte. Ueber dieses Thema sprach gestern Abend im Mannheimer auf Einladung der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Flottenvereins Herr Konzeptionsrat Dr. Rosenblat. Der Vortragende, eine anerkannte Autorität in Marinefragen, war früherer Gouverneur von Kantonen und hat als solcher die weittragende Bedeutung einer starken deutschen Kriegesflotte zu würdigen gelernt, die unseren überseeischen Handel zu schützen vermag und die für die nationale Sicherheit und das Ansehen des Reiches unbedingt nötig ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zweites Musikvereins-Konzert.

Als eine nachträgliche Jahresfeier für Felix Mendelssohn-Bartholdy (geb. 3. Februar 1809) war wohl das geistreiche zweite Konzert des Musikvereins anzufassen, das ganz auf den Namen dieses in unserer Zeit vielfach unterschätzten musikalischen Romantikers gestimmt war.

Das Programm enthielt das Finale des 1. Aktes der unvollendeten Oper „Lorelei“, die F-moll-Sonate für Orgel, sowie die Kantate „Die erste Walpurgisnacht“. Die Kompositionen sind der „Walpurgisnacht“ reichen bis in die früheste Schaffensperiode des Meisters, die Zeit seines Wiener Aufenthaltes, zurück. Die Mehrzahl der musikalischen Nummern aber wurde auf seiner italienischen Reise entworfen und sind neben der Weber-Symphonie als bedeutendste Früchte dieser Reise anzusehen.

Sage bis zur fanatischen Wildheit treulich angelegt war. Die Partie des Drudenwälders vertrat Herr Kramer sehr erfolgreich, maßlosig jauchend mit vorzüglicher Charakterisierung. Die beiden Lenorins sang Herr Vogelschum mit der Kraft und dem Glanz seiner kostbaren Stimme. Nicht unerheblich wert gab Fräulein Köppler die kleine Rolle der „Juden Frau aus dem Hofe.“ Dem Werke war das Vorwort-Prägnant als Einleitung des Konzerts vorangegangen. Die Oper blieb besonders für unseren durch und durch lyrisch veranlagten Liederteller ein Schmerzensstübchen, und auch die „Lorelei“ wurde ihm, trotz der Schönheit der Geheiligten Dichtung, so wenig wie „Die Hochzeit des Camacho“ den erheuchten Opernerfolg gebracht.

Die beiden Werke sind kurz und wieder sich rasch ab, und wohl deshalb, soviel man zwischen dieselben einen Vergleich des Herrn Kapellmeisters Schmidpeter ein, die bekannte und von dem verstorbenen Musikdirektor Hänlein in den letzten Jahren öfters gezielte F-moll-Sonate, die übrigens mit der modernen Sonatenform nicht gemein hat, sondern an die ältere „sonata da chiesa“ anknüpft. Wir haben Herrn Schmidpeter in unserer Akademie wiederholt als feinfühligem Begleiter am Flügel bewundert. Die geistreiche folistische Produktion an der Orgel stand leider nicht auf gleicher künstlerischer Höhe. Das Werk war durchweg zu schwach registriert, der schöne Mittel- und das hohe Register hätten bei ruhigerer Tempomäßigkeit gewonnen.

Volkswirtschaft.

Aus der 7. Plenarsitzung der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

1. Schiffsabgaben. Die Zustimmungskabende der Handelskammer zur badien-schweizerischen Denkschrift über die Schiffsabgaben ist bereits in der Presse veröffentlicht worden. Die Kammer nahm einen Bericht über eine Besprechung mit der Großb. badien-schweizerischen Regierung bezügl. der im Reichsanzeiger veröffentlichten gegenwärtigen Begründung zum Abgabengebiet entgegen. Aus dem Bericht ging hervor, daß die Teilnehmer an der Besprechung durch diese Begründung in ihrer ablehnenden Haltung gegen die Schiffsabgaben nur bestärkt worden sind.

2. Redarfanalisation. Mit Genugtuung nahm die Kammer davon Kenntnis, daß entsprechend den wiederholten Vorstellungen der Handelskammer für den Kreis Mannheim die badien-schweizerische Regierung geneigt zu sein scheint, in der Frage der Redarfanalisation Württemberg bei den in Bälde beginnenden Verhandlungen über das von Württemberg und Baden gemeinsam angeordnete Redarfanalisionsprojekt größtmöglichste Entgegenkommen zu zeigen.

3. Komitee für die Industrie und Gewerbeausstellung Turin. Einer Aufforderung der Ständigen Ausschusskommission für die deutsche Industrie folgend ist der Präsident der Kammer, Herr Geh. Kommerzienrat Venzel in das deutsche Komitee der im Jahre 1911 zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläum der Proklamation Italiens zum Königreich stiftenden Industrie- und Gewerbeausstellung eingetreten. Die Kammer nahm zustimmend davon Kenntnis.

4. Wahl der Beisitzer und Stellvertreter zur Vereinigung der Handels- und Gewerkschaftsvereinigungen bei den Amtsgerichten Weinsheim und Schwellingen für die Zeit vom 1. Jan. 1910 bis 31. Dezember 1914. Es wurden gewählt die Herren: a. Weinsheim: Carl Feder-Großhachen und Wilh. Friedrich Fritzsche-Weinsheim als Beisitzer; Philipp Kugel und Friedrich Fritzsche in Weinsheim als Stellvertreter. b. Schwellingen: Gg. Wittmann-Schwellingen und Carl Fritzsche-Bodenheim als Beisitzer, M. Kleinschmitt und Philipp Bräuninger in Schwellingen als Stellvertreter.

5. Zentralverein für Binnen-Schifffahrt. Einer Aufforderung des Zentralvereins für deutsche Binnen-Schifffahrt entsprechend benannte die Handelskammer als weiteren Vertreter im großen Ausschuss des Zentralvereins ihren Sekretär Herrn Dr. Blumstein.

6. Angestelltenauschuss. Entsprechend dem vorliegenden Antrag von 10 Handelsgesellschaftsvereinen beschloß die Handelskammer einen Ausschuss für Angeestellte zur Vertretung von das Angestelltenverhältnis betreffenden Fragen nach den in der Plenarsitzung vom 16. April 1909 festgestellten Grundsätzen über die Bildung von Fachauschüssen zu errichten.

7. Prädikats- und Prädikatsauschuss. Nach einem Bericht über den Stand dieser Angelegenheit sprach sich die Kammer wiederholt für eine Befreiung dieser Verkehrskategorie aus.

8. Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten. Die Plenarversammlung nahm zustimmend Kenntnis von einer ausführlichen begründeten Eingabe der Handelskammer an die badien-schweizerische Regierung und den Deutschen Handelsrat bezügl. der Stellungnahme zum neuen amerikanischen Zolltarif.

Ausführung der Wurg-Wasserkräfte.

Auf der in Offenburg stattgehabten Jahresversammlung des Badien-schweizerischen Architektenvereins sprach Oberingenieur Fejn, Vorstand der Bahnbauinspektion Wernsbach, über die Ausnützung der Wurgwasserkräfte. Er vertritt sein Projekt, dessen Kosten sich auf ca. 19 Millionen belaufen. Es könnten jährlich über 80 Millionen Kilowattstunden geliefert werden. Der Verkaufspreis der Kilowattstunden läge auf ca. 15 Pfg. Die mitgeteilte wurde, hat Ingenieur Rümmele in Neustadt (Schwarzwald) ein neues Projekt über ein Kraftwerk an der Wurg ausgearbeitet.

Die All-Ges. Landkammer fordert ihre Aktionäre auf, das ihnen eingeräumte Bezugsrecht auf die jungen Aktien auszuüben und zwar davor, daß auf je 7 alte eine neue Aktie à M. 1000 zu 170 bezogen werden kann.

Der Abschluß der Norddeutschen Hochseefischerei A.-G. weist einen Betriebserfolg von M. 72.448 (i. V. M. 57.194) einschließlich M. 41.506 (M. 37.875) Abschreibungen auf. Das Ergebnis sei durch die ungünstigen Zeitläufe und die ausländische Konkurrenz verursacht.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

Wirtschaftstelegramm des Gen.-al.-Anz. (1909).

* Frankfurt, 15. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse bot auch heute wieder dasselbe Bild, wie in den letzten Tagen. Die Zurückhaltung, welche den Verkehr charakterisiert, erfuhr keine Veränderung heute, vielmehr trug die schwache Haltung der Newyorker Börse sowie das Anziehen der Geldrate von diesem Platz bis auf 5 Proz. dazu bei, dass die geschäftliche Tätigkeit eher noch mehr eingeschränkt wurde. Das Geschäft war sehr still, da die Spekulation sich vor weiteren Unternehmungen zurückhielt. Auf dem hiesigen Geldmarkt sah sich nichts verändert. Tägliches Geld war angeboten. Auf dem Bahnenmarkt waren die Umsätze gering, durch grössere Umsätze zeichneten sich Prinz Heinrich-Bahn aus, amerikanische lagen stiller und neigten zur schwächeren Tendenz, österreichische Werte anregungslos. Schiffahrtsaktien waren bei stillem Geschäft abgeschwächt. Der Bankenmarkt war ganz ohne Belebung, die Kurse haben nur geringe Veränderung zu verzeichnen, österreichische Banken waren abgeschwächt, heimische gut behauptet, Mittelbanken still. Was der Markt der Montanpapiere betrifft, so war die Spekulation wenig geneigt, neue Engagements einzugehen, infolgedessen auch die Kursbewegung gering war, einzelne Papiere neigten infolge von Relaisationen zur Abschwächung, in elektrischen Papieren bemerkte man Abgaben, Edison, Siemens u. Halske und Licht und Kraft gedrückt. In Kassawerten machte sich lebhaftere Nachfrage geltend, ebenso in Photographischer Gesellschaft. Von chemischen Werten sind Chemische Mannheim anscheinlich höher bezahlt, Maschinenfabriken abgeschwächt. Von heimischen Anleihen 3 Proz. Werte leicht abgeschwächt, 4 Proz. Papiere besser gehalten, russische Anleihen haben im Kurse angezogen im Hinblick auf das Kommuniqué betr. Japan. Im weiteren Verlauf erhielt das Geschäft wenig Anregung. Die Nachbörse blieb behauptet. Es notierten Kreditaktien 210.10, Diskonto 196.10, Dresdner Bank 161, Staatsbahn 158.90, Lombard 23.30, Baltimore 117.75, Deutsch-Luxemburger 214.30. Bezugsrecht für Pennsylvania notierte 8.40 Proz. bz. G., für Presshefe Bast 1 Proz. bz. G.

Die Aktien der Trikotweberei Besigheim werden vom 16. ds. Mts. ex. Dividendschein Nr. 12 und mit Zinsberechnung vom 16. Oktober 1909 notiert.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Table with columns for location (Amsterdam, Berlin, London, etc.), date (14, 15), and price. Includes entries for Reichsbank, Wechsel, and Eisenpapiere.

Table with columns for stock type (4% preuss. Reichsanl., etc.), date (14, 15), and price. Lists various government and industrial bonds.

Table with columns for company name (Bld. Badische Anl., etc.), price, and other details. Lists shares of various industrial and utility companies.

Table with columns for company name (Bismarck Bergb., etc.), price, and other details. Lists shares of mining and industrial companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 2 columns: Aktienname and Preis. Includes titles like 'Südd. Eisenb.', 'Hamburg. Packet', 'Norddeutscher Lloyd'.

Bausparbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Wertpapiername and Preis. Includes titles like '4% Pr. Bausp.', '4% Pr. Bausp. 1910', '4% Pr. Bausp. 1911'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Bank/Versicherung Aktie and Preis. Includes titles like 'Sächsische Bank', 'Berl. u. Rheinl.', 'Berl. Handelsbank'.

Berlin, 15. Dez. (Fondsbörse.) Die Eröffnung der Börse vollzog sich bei stillem Verkehr auf vorwiegend behauptetem Kursniveau.

Frankfurt a. M., 15. Dez. (Fondsbörse.) Die Eröffnung der Börse vollzog sich bei stillem Verkehr auf vorwiegend behauptetem Kursniveau.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 15. Dez. (Fondsbörse.) Die Eröffnung der Börse vollzog sich bei stillem Verkehr auf vorwiegend behauptetem Kursniveau. Amerikaner setzten unter dem Einfluss der schwachen New Yorker Börse niedriger ein.

In der dritten Börsenstunde schwächte sich die Haltung auf Abgaben am Montanmarkt etwas ab. Das Geschäft blieb sehr ruhig.

Table with 2 columns: Aktienname and Preis. Includes titles like 'Sächs. Eisenb.', 'Hamburg. Packet', 'Norddeutscher Lloyd'.

Berlin, 15. Dez. (Anfangskurse.)

Table with 2 columns: Wertpapiername and Preis. Includes titles like 'Kreditaktien', 'Disc.-Komm. Anst.', 'Staatsbahn'.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Wertpapiername and Preis. Includes titles like '3% Rente', '4% Rente', 'Banque d'Algerie'.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Wertpapiername and Preis. Includes titles like '2% Consols', '4% Reichsanleihe', '4% Argentinier'.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Wertpapiername and Preis. Includes titles like 'Kreditaktien', 'Oesterreich. Ungarn', 'Ban u. Betr. A. G.'.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Wertpapiername and Preis. Includes titles like 'Weizen per Dez.', 'Mais per Dez.', 'Roggen per Dez.'.

Mannheimer Effektenbörse.

An der heutigen Börse gelangten die Aktien der H. Fuchs, Waggonfabrik Akt. Ges. in Heidelberg erstmals zur Notierung. Der Kurs dieser Aktien stellte sich auf 192,50 Proz. zu welchem Kurse Abschlüsse stattfanden.

Aktien.

Table with 2 columns: Aktienname and Preis. Includes titles like 'Sächs. Eisenb.', 'Hamburg. Packet', 'Norddeutscher Lloyd'.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Bekanntmachung des Börsenvorstandes: Am Freitag, 24. Dezember wird die Mittagsbörse um 2 Uhr geschlossen.

Frankfurt, 15. Dez. Die Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. Heinrich Geminger Söhne hat in ihrer heutigen Generalversammlung die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von 7 Prozent Dividende (i. S. 8 Prozent) auf die Prioritäts- und Stammaktien genehmigt.

Triest, 15. Dez. Der Bierabfah der Aktienbierbrauerei Union vorm. C. Heberle u. C. Harter, Triest, war in 1908/09 infolge der reichen Obsternte, die sehr viel Apfelwein lieferte, und infolge des ungünstigen Sommers und des durch die neue Brauereier entfallenden Abfüllungslampfen lt. „Brot. Ztg.“ neuerdings von über 44 000 Hekt. auf 39 000 Hekt. gesunken.

Einlagen der Handelskammer zu Solingen. m. Solingen, 15. Dez. Die Bergische Handelskammer in Solingen hat früher bereits an den Staatssekretär des Innern eine Eingabe gerichtet, in welcher sie bat, das das einem deutschen Staatsangehörigen in Marokko erteilte Bergwerkrecht von der deutschen Regierung sicher gestellt und vor Angriffen geschützt werden möchte.

Berlin, 15. Dez. In der Generalversammlung der neuen Photographischen Gesellschaft Steglitz wurde lt. „Brot. Ztg.“ ausgeführt: Bei Erwerb der Meißnerischen Unternehmungen handelt es sich nicht um eine Expansion, sondern um den Wunsch, bald wieder zu besseren Resultaten zu kommen, indem man für die Firma den Weg, der bei der gegenwärtigen Marktlage schwer zu betreten sein würde, sicher stellt und zugleich die Komplexität der zu erwerbenden Betriebe durch ein neues Verfahren vergrößert.

London, 15. Dez. Im Diskontmarkt ist lt. „Brot. Ztg.“ vertriehtes Angebot amerikanischer Papiere zu bemerken.

New York, 15. Dez. Dem Vernehmen nach soll das Bankhaus Speyer u. Co. 4 Millionen Dollars St. Louis- und San Franciscoische Staatsgoldbonds an die Union Pacific und die Societa Franca American verkauft haben.

Überseefische Schiffsahrts-Telegramme. Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

December 11.: D. „Prinzess Irene“ abgefahren Neapel, D. „Schleswig“ abgefahren Neapel, D. „Frankfurt“ abgefahren Vigo, D. „Prinzess Alice“ abgefahren Port Said, D. „Koon“ abgefahren Bremen.

December 12.: D. „Prinz Ludwig“ abgefahren Shanghai, D. „Prinz Sigismund“ abgefahren Hongkong, D. „Prinz Eitel Friedrich“ abgefahren Gibraltar, D. „Berlin“ abgefahren New York, D. „Sensitiv“ abgefahren Port Said, D. „Gochen“ abgefahren Yokohama, D. „Kiel“ abgekommen Colombo, D. „Verfänger“ abgekommen Eden, D. „Koon“ passiert Dover, D. „Schwaben“ passiert Dover.

December 14.: D. „Erfeld“ abgefahren Bernambuco, D. „Aachen“ abgefahren Vigo, D. „Kaiser Wilhelm II.“ abgefahren Bremen, D. „Prinz Eitel Friedrich“ abgefahren Alger, D. „Wittkind“ abgekommen Montevideo, D. „Prinzregent Luitpold“ abgefahren Hamburg, D. „Prinz Ludwig“ abgekommen Hongkong, D. „König Albert“ abgekommen Neapel, D. „Scharnhorst“ passiert Hurst Castle, D. „Coffel“ passiert Lyar.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Wallestein, Mannheim, Telephon 180, Hansa-Haus D 1. 7/8.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldenbaum; für Druck und Ausstattung: Georg Christmann; für Verkauf, Provinzial- und Gerichtszeitung: Richard Schönschelder; für Zeitungsvertrieb und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter; für den Interzentral- und Geschäftsteil: Fritz Jock; Druck und Verlag der Dr. Gode'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Erich Müller.

Möbel-Ausstellung an elf grossen Parterre-Schaufenstern in Mannheim's grösstem Spezialgeschäft für gut bürgerl. Wohnungseinrichtungen von Friedr. Rötter, H 5, 1-4 und 22, Elektr. Haltestelle Apollotheater, Fernsprecher 1361.

Das Vergnügen muss ich teuer bezahlen! Der Ball war ja schön und ich hab viel getanzt — aber dann die Erklärung aus dem Hemweg! Nun liegt ich seit drei Tagen herum und kann kaum atmen! Jetzt endlich hab ich mit Frau's ächte Sodener holen lassen und die erste Pille genommen und sie hat mir gut getan. Meine Freundin sagt, die helfen ihr immer, wenn sie erkrankt ist, und sie hat immer Frau's ächte Sodener im Haus. Und die weiß ich, was gut ist. Frau's ächte Sodener Mineral-Bastillen sind in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zum Preis von 85 Pfg. pro Schachtel erhältlich.

Städtische Sparkasse

Mannheim
verzinst sämtliche bei ihr voll-
nommenen Einlagen tagweise;

LIEBIG'S Fleisch-Extract
leistet jeder Hausfrau und Köchin
täglich wertvolle Dienste.



Selbst die schlechteste Uhr
wird wieder repariert.

Gelegenheit für Weihnachten!
14 Tage nur noch
Ausverkauf in
Pianos

15 Pf. monatlich, 200 Pf. an
bis 1500 Pf. ohne Zinsen.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Schul-
hauses Wohlgelegen II. Teil
sollen die Tenderarbeiten im
Bege des öffentlichen An-
gebots vergeben werden.

Kaufhaus
Zu vermieten.

- a) 1 Laden, Bogen Nr. 38-40, Ecke Kloster- und Marien-
straße mit 7 Schaufenstern, 190 qm groß, ganz oder
geteilt, evtl. mit ca. 60 qm großem Loggia ab
1. Januar 1910 zu vermieten.

Leibrenten
und
Kapitalien
Öffentliche Versicherungsanstalt.

Mal- u. Zeichenschule
Kunstgewerbli. Atelier
Unterricht in Öl-, Aquarell-, Tempera-, Pastell-Malerei.

Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G.
in Hannover.
Errichtet im Jahre 1878.

Van
6
Mark an
Miet-Pianos
Heckel, O 3. 10.

Justizrat und Penſional Eigmund, Mannheim, A 1, 9.

Zu geübter Lage vis-à-vis de. Obsth. Schloß. Vorbereitung
zur Quinta bis Prima, in Einz.-Freiwil.igen, Fährlich-
und Naturforschungs-Gymn. etc.

Badiſche Brauerei
Mannheim.

In heutiger ordentlicher Generalversammlung wurde die
Dividende für das Geschäftsjahr 1908/09 auf 3% festgelegt.

Städtische Schifferſchule
Mannheim.

Die Unterrichtskurse beginnen am
Montag, 3. Januar 1910 nachm. 2 Uhr
in den Sälen 9 und 10 der Handelsfortbildungsschule in der
Kurſuſt.-Friedrich-Schule Nr. 6 u.

Freiwillige Feuerweh.
Ball im Friedrichspark.

Die Einsegnungsliste liegt bei Kamerad
Richt (Wie Sonne), N 3, 14, auf; ebendortselbst
werden auch Vorläufe für Einzelübende vom Montag den
27. Dezember, abends von 7,9-11 Uhr, und die folgende
Tagen bis einschließlich Donnerstag, den 6. Januar 1910,

Jeder behauptet
sein Fabrikat sei das Beste.
Die zahllosen freiwilligen
Anerkennungen aus aller
Horren Länder führen je-
doch den Beweis, dass
Erdal-Sokuhoreme in
seiner Güte einzig auf der
Welt dasteht.

Graetzin Licht
Gaserspornis
Nur echt mit dem Stempel „Graetzin“
auf Brenner und Zehörer.

Wein- u. Liqueur- Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfehlen die
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Toilettekästen
Spiegel
Schildpattwaren
Christbaumkerzen
10% Rabatt
Spezial-Parfümerie Hess

Frei für alle Bruchleidenden
Einfache Hauskur die jeder anwenden kann.
Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder
Arbeitsbeeinträchtigung.

Schöne grosse
Gelenk-
Puppen
billig zu verkaufen.
D 3, 8, Planken,
eine Treppe.

Die schönsten Spielwaren
wie: Puppen, Spielzeug,
Küchen- und Zimmer-
spielzeug, etc.

Trauringe
ohne Lötfrage billigst.
Grosse Auswahl in
gold. Uhren

Herm. Herth
J 1. 7, Breitestrasse,
Allgem. Rabattmarken.

Schenker & Cie., Mannheim,
Binnenhafen.
Centrale Wien I, Neuthorgasse 17.
Spedition u. Spezialdienste
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.

In wenigen Tagen plötzl. Erfolg bei
Harnröhrenkrankungen
und Frauenleiden
durch Dr. Foelsing's Sacosan.

Coupon für freie Behandlung.
Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, be-
antworte die Fragen, und sende dieses Auschnitt an Dr. W.
S. RICE, (Dept. G 2702), Stonecutter Street London, E. C.,
England.

An das Bücherkaufende Publikum!

Die herannahende Festzeit lässt die hiesige **Vereinigung der Sortimentsbuchhändler** dem verehrten Publikum, den Behörden und Vereinen die höchste Bitte aussprechen, bei Büchereinkäufen darauf bedacht zu sein, jeglichen Bedarf bei den **Buchhandlungen am Platze zu decken.**

Das Buch ist im kaufmännischen Sinne nicht eigentlich ein Konkurrenzartikel, es hat im ganzen deutschen Reich den gleichen Preis. Anpreisungen von auswärts sind mit grösster Vorsicht aufzunehmen, unzählige diesbezügliche gründliche Misserfolge, Uebervorteilungen und unredliche Manipulationen sind uns bekannt. In gleicher Weise ist vor dem Angebot durch Reisende zu warnen.

Alle auswärtigen Bücherangebote können am Platze ohne Preisaufschlag befriedigt werden; in jedem einzelnen Falle ist der **Bücherkäufer am Platze am sichersten beraten.**

Mannheim. **Vereinigung der Sortiments-Buchhändler.**



HANSA
Backpulver
bleibt unerreich!
Mittel-Fabrik „Hansa“
Hann. Arg.
Für 50 „Hansa“-Dosen stellen
Sie eine Dose ff. Kakao gratis.



LUCERNA
CHOCOLADEN
ISST DIE GANZE WELT.
Feinste Schweizer
1812

Das beste Weihnachtsgeschenk

von grösstem Wert für alle Familienangehörige, ist die **Lebensversicherungs-Polize** des **Familienvaters** bei der **Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)**
vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.
Versicherungsbestand über 850 Millionen Mark
Vermögen über 300 Millionen Mark
Neuabschlüsse 1908: Mark 84700000
Neue, vorteilhafte: os Prämien- und Dividendensystem
Unanfechtbarkeit - Unverfallbarkeit - Weispolice
Vertreter **Otto Raichle**, H 7, 20, 3. Stock,
Bezirksbeamter **Peter**, Lameystrasse 16.

Kaufhaus Bogen 61 **J. Grether** **Kaufhaus Bogen 61**
empfehlen billigst 4148
Glacé- und Wildleder-Handschuhe | Kravatten in allen Neuheiten
Winter-Handschuhe | Hosenträger, grosse Auswahl
Militär- und Pelzhandschuhe. | Vorhemden, Kragen u. Manschetten.
Sport- und Reise-Hützen.
Uniform, Studenten-, Knaben- und Mädchen-Mützen
Fitz- und Seidenhüte, moderne Formen. — Allgemeiner Rabatt-Verein.

Kohlen
Aus fortgesetzt in Anladung liegenden Schiffen offeriere
la. engl. Hausbrand-Kohlen
bewährter Qualität:
Nuss I oder II, nachgesiebt zu Mk. 1,10
Nuss III, nachgesiebt „ 1,05
Fettschrot, sehr stückreich „ 0,95
pro Zentner frei vor's Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner
gegen Barzahlung.
la. Ruhr-Kohlen, Koks, Briquets
aller Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 84245
Kohlenhandlung Fr. Dietz
Mittelstrasse 148 Rheinhäuserstrasse 20 Schimperstrasse 20
Telephon Nr. 1376. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3266.

Ceylon
TEE **Böhringer**
Colombo
Feinstes Hochlandgewächs
Zu haben bei: **Ludwig & Schütthelm, Hofdr., Mannheim.**

Samenstr. 19, 2. Et., 3 Zimmer, Küche u. Speisekammer
Jan. 1910 zu verm. 12000

„Musiziere auf Sonora“
D. R. P. **Neueste** vielfach verbesserte Gitarre-Zither
„SONORA“
kann nach unterlegbaren Blättern ohne Notenkenntnis und ohne Lehrer von Jung und Alt
tatsächlich in 1 Stunde erlernt und gespielt werden.
Prachtvolle, farbenhelle Tonart.
Übertrifft alles Ähnliche.
„Sonora“ das moderne Musik-Instrument sollte in keiner Familie fehlen. Preis nur Mk. 20.— inkl. allem Zubehör. Es ist für diesen Betrag noch nichts Ähnliches geboten worden. Bezugsquelle:
W. Aug. Kessler jr. G 2, 11
Instrumenten- und Musikalienhandlung.

4711 **Eau de Cologne**
Mama's Lieblings-Parfüm
Ausserordentlich anregend und belebend auf Teint und Haut. — Verleiht der Toilette kostliche Frische und ein zartes, diskretes Aroma. — Auch für unsere Kleinen von ganz besonders wohlthuender Wirkung.
Man achte beim Kauf genau auf die ges. gesch.
auf **Blau-Goldener Etikette**
Lieferant vieler Höfe.
Haus gegründet 1792

Grüne Rabattmarken! **Zur** **Weihnachtsbäckerei**
3806 empfiehlt
sämtliche Backartikel in nur bester Qualität
Ludwig Büchler
Schlossdrogerie
L 10, 6. Tel. 4592.

Frachtbriefe aller Art, wenn vorzuzug in der
Dr. G. Haas's Buchdruckerei.

Bis Weihnachten!

Schreibtisch 125x80x80 cm, massiv Eichen **80.-**
(wie Abbildung) nur **Mk. 80.-**
Möbelhaus Aberle, G 3, 19.

MOLZ & Forbach
Mannheim, O 5, 6 Heidelbergstrasse
neb. Ringthorn & Sturm
führen als Spezialität
Handschuhe
für Herren, Damen u. Kinder in all. Sorten, Längen u. Weiten, Haltbarkeit, gut. Preis u. Billigkeit

Polizeibericht
vom 15. Dezember 1909.
Brand. In der Nacht vom 12./13. ds. Mts. zwischen 12 und 1 Uhr entstand in einer Bretterhütte in der Gewann Untertullung, Gemorkung Mannheim, Feuer, welchem die Hütte nebst 6 Wienerböden und verschiedene Gerätschaften zum Opfer fielen. Der Brand wurde vermutlich von einem Italiener, welcher in fraglicher Nacht sich in der Hütte schlafen legte und welcher ein Feuer anzündete, verursacht. Der Täter wurde ermittelt und verhaftet. Der Brandschaden beträgt circa 230 Mark.
Eine Betriebsförderung der elektrischen Straßenbahn wurde gestern nachmittag auf der Strecke Mannheim-Redaran auf die Dauer von etwa 2 1/2 Stunden dadurch verursacht, daß beim Ausweichen eines diesigen Fahrwerts, welches mit Eisenschienen im Gewicht von etwa 100 Zentner beladen war, ein Wagenrad heutz und hierdurch der Wagon auf das Gleise zu liegen kam.
Zwei Wajshühlerleute aus Peterstal gerieten gestern abend in der Wirtschaft R 4, 11 in Streitigkeiten, wobei sie sich gegenseitig bedrohten. Einer derselben mußte verhaftet werden, weil er bei diesem Anlaß auf seinen Gegner einen Revolver verschossen abfeuerte. Verleht wurde niemand.
Verhaftet wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Ulm wegen Diebstahl i. N. und anderer Vergehen strafrechtlich verfolgter Tagelöhner von Oberhausen.
Aus dem Großherzogtum.
oc. Karlsruhe, 14. Dez. Gestern nachmittag wurde in einem Heuschuppen unweit der Stillingstraße ein 45 Jahre alter Tagelöhner von hier tot aufgefunden. Da der Verlebte ein den

Leute ergebener Mensch war und auch eine Schnupftasche neben der Leiche lag, ist anzunehmen, daß der Mann an Mithalvergiftung gestorben ist. Der Tod dürfte bereits vor vier Tagen eingetreten sein.
oc. Pombach (Ami Wonsdorf), 14. Dez. Der 16 Jahre alte Gubert Dittlinger wurde erfroren aufgefunden.
Pfalz, Hessen und Umgebung.
* Frankfurt, 15. Dez. Die „Reif. Ztg.“ löst, ergibt sich für das neue Staatsjahr 1910 bei Zugrundelegung der im März dieses Jahres bewilligten Steuerfüße, die späterhin erhöht wurden, ein Fehlbetrag von etwa 5 106 000 M. Zur Deckung wird außer veräußerter Französischer der Steuerkraft u. a. an eine Erhöhung des Schulgeldes gedacht.
Gerichtszeitung.
* Heidelberg, 15. Dez. Vor der heiligen Strafkammer wurde gegen den sozialdemokratischen Parteisekretär und Landtagsabgeordneten Emil Maier wegen Verletzung des Vereinsgesetzes verhandelt. Maier hatte vom Gericht eine Strafvorladung erhalten unter der Bestätigung, daß er anlässlich der verflochtenen Landtagswahlkampfe nach Schließung einer von der konservativen Partei einberufenen Versammlung eine neue Versammlung ohne polizeiliche Anzeige veranstaltet habe. Dagegen hat Maier gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Schöffengericht kam zu einem freisprechenden Erkenntnis, indem es annahm, Maier habe nicht gehandelt, daß die konservative Versammlung von deren Leiter gelöst worden sei. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Die Adv. von der Strafkammer als unbegründet zurückgemeldet wurde, da nachgewiesen sei, daß Maier von der Schließung der Versammlung keine Kenntnis erhalten habe. Selbst wenn aber, heißt es in der Urteilsbegründung, die Schließung dem Angeklagten zum Bewußtsein gekommen wäre, so hätte eine Zurückbildung doch nicht erfolgen können, da der Angeklagte lediglich eine begonnene Rede zu Ende geführt habe. Aus dieser Tatsache könne man unmittelbar die Veranstaltung

einer neuen Versammlung, die nach dem Vereinsgesetz angezeigt zu sein, beabsichtigt sei, beabsichtigen.
* Darmstadt, 15. Dez. Ein 21-jähriger Prozeß wurde von der 2. Zivilkammer des Landgerichts beendet. Die Klage wurde am 9. Januar 1888 eingereicht. Die Klägerin ist längst verstorben und hat es nicht erlebt, daß das Haus, dessen Uebertragung an die Beklagte sie angefochten hatte, ihr zurückgewährt wurde. Durch die Unmenge der Streitpunkte war der Prozeß in das Stadium der Verhandlung geraten, bis Landgerichtsrat Weller, der i. Jt. als junger Assessor in demselben Prozeß als Gerichtsschreiber fungiert hatte, vor 3 Jahren als Richter der 2. Zivilkammer den Prozeß wieder aufnahm. Nach fünfjährigem vorbereiten Verfahren, sowie nach einer Unmenge von Terminen wurde der Prozeßstoff von Landgerichtsrat Weller so geordnet, daß heute vor besagtem Gericht die Schlußverhandlung stattfinden konnte. In diesem Jubiläum war der Sitzungssaal feierlich geschmückt. Verurteilt wird das Urteil am 31. Dezember 1909.
Sportliche Rundschau.
A.S.C. Der Kampfpreis 1910 für Motorboote, der wir tend die nächstjährigen Bodenmode des Motor-Yachtclubs von Deutschland zur definitiven Entscheidung ausgetragen werden soll, wird von 2 Deutschen und einer schweizerischen Firma unstritten sein. Es sind dies die Firma Gebr. Kurling-Dannover, die den Kampfpreis 1907 mit „Seigler“ gewann, die Daimler-Motoren-Gesellschaft, die 1908 mit „Hafelste-Daimler“ siegte, und die Firma Adolph Saurer, deren „Saurer A. I. Post“ in diesem Jahre Siege blieb. Der Entscheidungskampf des nächsten Jahres wird nur für Boote offen sein, die nach der sogenannten Normalformel gebaut sind. Diese Formel gewährt den Konstrukteuren weitestens Spielraum. Bei den bisherigen Kampfpreisen waren die großen Leuten, boote und Accuzur gegenüber den kleinen Rennbooten stets im Nachteil, weil sich keine genügenden Auslastungsvorrichtungen finden ließen. Alle drei Fabriken rüsten sich schon jetzt zur Entscheidung des nächsten Rennens, das eines der spannendsten seiner Art werden dürfte.

Stenographischer Reichstagsbericht

des

Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung, Dienstag, den 14. Dezember.
Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, Caspar, Wermuth, Krause.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Geschäftsvorbereitungskommission erläßt durch den Abg. Dr. Jund (Noll.) Bericht über das Ersuchen der Würzburger Staatsanwaltschaft betreffend die Genehmigung zur Vernehmung des Abg. Schüler (Ztr.) als Sachverständigen. Der Vernehmungstermin in Würzburg ist auf den 10. Januar festgesetzt, der Reichstag tritt nach den Weihnachtsferien am 11. Januar wieder zusammen. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts rechnet zur Sitzungsperiode, während deren die Vernehmung eines Abgeordneten als Zeuge oder Sachverständiger von der Genehmigung des Reichstags abhängig ist, nicht eine längere Vertagung wie die Weihnachtsferien. Die Geschäftsordnungskommission hat die Genehmigung trotzdem verweigert, weil für einen in Bayern wohnenden Abgeordneten der Tag vor dem Sitzungsbeginn erforderlich sei, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrag.

Die zweite Lesung des Nachtragsetats.

Berichterstatter ist Abg. Erzberger (Zentr.). Die Budgetkommission, die den Nachtragsetat gestern beraten hat, hat sich dahin verständigt, alle aus der Besoldungsreform sich ergebenden Erörterungen bis zur Beratung des Hauptetats zu vertagen. Das geschieht auch im Plenum. Für die Unterstützung arbeitsloser Tabakarbeiter hat die Budgetkommission den in den Nachtragsetat für den zweiten Teil des laufenden Etatsjahres eingestellten Betrag von 2 Millionen auf 3 1/2 Millionen einstimmig erhöht. Reicht dieser Betrag nicht aus, so ist die Verwaltung ohne weiteres befugt, auch darüber hinaus noch mehr für die Unterstützung zu verwenden.

Abg. Dr. Cverling (Noll.):

Hätten Sie seinerzeit unseren Antrag angenommen, keine Grenze für die den Tabakarbeitern zu gewählende Unterstützung festzusetzen, dann wären wir heute besser daran. Ich bin stets vor der unangenehmsten der parlamentarischen Krankheiten, der Sucht zu übertrieben, bewahrt geblieben, aber ich muß doch sagen, daß die Zustände im Tabakgewerbe sehr bedenklich sind. Ich fürchte, daß wir in zehn Jahren werden feststellen müssen, daß durch die Tabaksteuern ein ganzes Mittelstandsgewerbe in seiner Lebenskraft geschwächt worden ist.

Abg. Dr. Marscur (Zentr.):

Wer rasch gibt, gibt doppelt. Das sollte sich das Reichschahamt bei der Unterstützung der Tabakarbeiter merken. Es sollte die in Betracht kommenden Stellen anweisen, schon jetzt vor der endgültigen Regelung die Unterstützungen auszusparen.

Reichshofsekretär Wermuth:

Wir waren von Anfang an lebhaft bestrebt, die Unterstützung so rasch und wirksam wie möglich ins Werk zu setzen und dann am der Hand der natürlich erst zu sammelnden praktischen Erfahrungen die eronnenen Vermutungen nachträglich zu verbessern. Die Wünsche der Interessenten haben tüchtig Berücksichtigung gefunden. Die meisten Anträge, die an uns gekommen sind, finden Sie in den neuen Bestimmungen verkörpert. Wir werden aber auch weiter alle Anregungen entgegennehmen, namentlich, wenn Sie grundsätzlicher Natur sind. Bei Einzelbescherden bitte ich den Weg der Beschwerdeinstanzen nicht zu verlassen. Ich sage also nochmals möglichst entgegenkommende und wohlwollende Behandlung zu.

Abg. Frhr. v. Nichtshofen (Konf.):

Wir haben uns in der Kommission und durch die eben gehörte Erklärung davon überzeugt, daß das Gesetz in jeder Weise wohlwollend ausgeführt werden wird, und ich habe auch das Vertrauen in die Einzelinstanzen, daß sie der Anweisung des Schahamtes folgen und das leisten werden, was mit den 4 Millionen überhaupt zu leisten ist. Ich hoffe ja noch, die 4 Millionen werden reichen; heute kann man das noch nicht beurteilen.

Abg. Geier (Soz.):

Die vorläufige Regelung des Gesetzes vor Weihnachtsbeginn genügt nicht. Ich gebe zu, die neuen Bestimmungen der Regierung treffen eine bessere Regelung als bisher, aber bis zum Augenblicke haben sie noch nicht gewirkt, und der Schahsekretär sollte gegen die Labilität der Subventionen und Unternehmungen einschreiten. Ich gebe ja zu, daß der neue Schahsekretär mit großem Entgegenkommen die Anträge, die wir für die Arbeiter nachgeschickt haben, berücksichtigt hat. Wie kommt man dazu, die ganze Zigarettenindustrie auszuschließen? Die Nationalliberalen sind schuld daran, daß die Tabaksteuer gekommen ist. (Widerspruch bei den Noll.) Sie haben den Boden dazu vorbereitet und es dem Schnapsblud gleichgemacht.

Präsident Graf Stolberg:

Ich nehme an, daß Sie mit dem Ausdruck „Schnapsblud“ keine Mitglieder des Hauses meinen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Geier (Soz.):

Die Liberalen haben alles getan, um im Blod zu bleiben, sie sind aber doch hinausgeworfen worden. (Widerspruch bei den Noll. und Freisingern.) Sie sind schuld an all dem Unglück, das die Tabakarbeiter betroffen hat. Jetzt sollten Sie sich aber hier als Wohlthäter ausgeben. Das ist eine Demagogie ohne gleichen. (Präsident Graf Stolberg rügt den Ausdruck.)

Abg. Dr. Vadnais (Fr. Vg.):

Wenn Herr Geier behauptet, die Liberalismus sei aus dem Blod hinausgeworfen worden, so beweist er sich in historischer Hinsicht, die einer Revision bedürfen. Wir haben von vornherein ganz bestimmte feste Bedingungen für unsere Mitarbeit gestellt, und als diese nicht erfüllt wurden, sind wir freiwillig zurückgetreten. Das Reichschahamt hat das Seinige getan, die Sache zu beschleunigen; und mit Verneinung unterreichte ich, daß das Reichschahamt auch Vertreter der Arbeiterorganisationen gehört hat. Diese Schritte sollte allgemein werden, und man sollte dabei sämtliche Richtungen hören.

Reichshofsekretär Wermuth:

Zur Frage der Zigaretten-Industrie hat der Bundesrat noch nicht Stellung genommen. Aber für ihre Nichtberücksichtigung spricht ganz entschieden der Wortlaut des Gesetzes, und einwilligen bin ich auch noch sehr zweifelhaft, ob eine innere Notwendigkeit vorliegt, ob überhaupt in der Zigarettenindustrie die Steuer einen Konsumrückgang und Arbeiterentlassungen verursacht hat. Ich habe noch einmal hervor, daß ich die Vertreter aller Arbeiterorganisationen, überhaupt aller Arbeitergruppen gehört habe. Die Vertreter der Gewerkschaften ersuchten mich um eine Interaktion, die ich ihnen bereitwillig

gewährt, und die Herren werden mir bezeugen, daß wir ganz ungenug und ausgesprochen haben. Darauf habe ich Verhandlungen genommen, auch mit den christlichen und kirchlichen Gewerkschaften zu verhandeln und auch mit den Vertretern der nichtorganisierten Arbeiter. Wenn Verzögerungen bis zu neun Wochen vorgekommen sind, so bedarf es gewiß der Remedur.

Abg. Dr. Burkhardt (Wirtsch. Vg.):

polemistert gegen die Sozialdemokraten, die sich auch hier sehr wenig arbeiterfreundlich zeigen.

Abg. Erzberger (Zentr.):

wirft den Nationalliberalen vor, daß sie jetzt Agitationsreden hielten, während sie bei der Finanzreform sich bereit erklärt hätten, für die Tabaksteuer zu stimmen. Die Sozialdemokraten haben gegen den Entschädigungsantrag des Zentrums gestimmt, nachdem ihr eigener ausfindischer Antrag abgelehnt war. (Wärmender Widerspruch bei den Noll.) Wenn eine Partei auf die Anklagebank geht, weil der Tabak höher besteuert worden ist, so ist das die nationalliberale Fraktion. Sie hat in die geschlossene Reihe der Unternehmer und Arbeiter den ersten Keil getrieben, weil sie fürchtete, daß sonst der Blod in Stücke ginge. Dr. Weber hat sich ein großes Verdienst um das Zustandekommen der Tabaksteuer erworben. Er sollte nicht so bescheiden sein, dies zu leugnen. Seiten Sie doch dankbar dafür, daß etwas vom liberalen Geiste in der Finanzreform ist. (Heiterkeit.) Geben Sie sich doch nicht in das Gebiet der politischen Demagogie. Form und Höhe der Steuer haben die Nationalliberalen vorgeschlagen.

Abg. Dr. Weber (Noll.):

wirft die Vorwürfe von seiten des Zentrums zurück. Der Zentrumsklug sei ein Gedanke des Zentrums. Mit Liberalismus hat dieses System nichts zu tun. Herr Erzberger sollte nicht mit Vorwürfen herumwerfen. Er ist selbst in einem sehr dünn gebauten Glashaus. (Beifall.) Die Professoren über die Reichstagsauflösung, in der er behauptete, seine Partei werde neuen indirekten Steuern nicht zustimmen, schaffte er nicht aus der Welt. (Sehr richtig! links.) Das Zentrum hat mit dem Tabaksteuergesetz seine Mittelstandspolitik getrieben. Wir sind freiwillig aus dem Blod gegangen, und die Sozialdemokraten sind hinter uns hergelauten.

Die pädagogische Vorlesung des Frhr. v. Nichtshofen war nicht angebracht, denn hier handelt es sich um eine sehr wichtige Sache. Es ist die verdamnte Pflicht- und Schuldigkeit des Reichstags, daß er sich darum kümmert. Wir verstehen nicht, wie Noll. nur auf. In der Vernehmung leisten aber die Freunde des Herrn Burkhardt das Menschenmögliche. Das will ich den Herren gern ins Stammbuch schreiben. (Wärmender Beifall bei den Noll.) Die ärgste Demagogie aber finden wir bei den Sozialdemokraten. (Schlachter der Soz.) Sie peitschen die Massen auf und haben längst das Recht vermisst, sich über andere Parteien zu beklagen. Sie sollten, ebenso wie das Zentrum, vor der eigenen Tür stehen und uns in Ruhe lassen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Wollenkuhr (Soz.):

bespricht nochmals die ungenügende Lage der Tabakarbeiter. Den berechtigten Anforderungen ist durchaus nicht Genüge geleistet worden. Einige Arbeiter erhielten keine Unterstützung, weil ihre Arbeitsstelle nicht in demselben Hause lag, in dem die Zigaretten hergestellt wurden.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Herr Wollenkuhr hat zugegeben, daß die Sozialdemokraten gegen den Antrag Erzberger gestimmt haben. (Warm und Juraufe der Soz.) Wegen die Verschönerung! Also, Sie geben zu: gegen den Antrag Cverlings. (Wärmender Beifall bei den Noll.) Hätten wir uns nicht auf den Antrag Wobberts zurückgezogen, so wäre die ganze Tabaksteuer gefallen. (Hört! und Beifall der Soz.) Wir wollten aber das große nationale Werk der Finanzreform zustande bringen. (Lachen der Soz.) Herr Weber sagt, der Vater des Zentrumsklugs sei Müller-Rudba. Neben Müller-Rudba aber steht unter dem Antrag von 1893 auch Dr. Poasche, und den haben Sie doch noch nicht ausgeschlossen. (Heiterkeit.) Warum so bescheiden? Sie brauchen sich wegen des Zentrumsklugs nicht zu schämen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Burkhardt (Wirtsch. Vg.):

Wir haben niemals eine so maßlose verlogene Agitation getrieben wie die Nationalliberalen.

Abg. Wollenkuhr (Soz.):

In der Agitation gegen uns ist die niederträchtige Verleumdung verbreitet worden, wir hätten gegen die Entschädigung der Tabakarbeiter gestimmt. Nun hat der Abg. Erzberger diese Behauptung hier auch vorgebracht und behauptet, wir hätten gegen den Antrag Wobberts gestimmt. Er verschweigt dabei, daß es zwei Anträge Wobberts gab. Für den ersten, der die Entschädigung der Tabakarbeiter enthielt, haben wir gestimmt, den zweiten aber, der den ersten verschlechterte, haben wir abgelehnt. Das muß hier festgestellt werden. (Beifall bei den Noll.)

Abg. Frhr. von Camp (Np.):

Es ist hier ein Streit geführt worden, wer die Urheber des Entschädigungsgesetzes für die Tabakarbeiter sind. Ich kann nun den urkundlichen Beweis erbringen, daß meine Partei die Entschädigung angeregt hat.

Abg. Dr. Weber (Noll.):

Wir haben uns auch mit der Sache beschäftigt, sie erschien uns aber damals noch nicht spruchreif. Der Abg. Erzberger hat in seiner Professur über die neuen Steuern erklärt, daß seine Partei für die indirekten Steuern nur stimmen könne, wenn die Lebensbedingung aufgehoben und andere Bedingungen erfüllt werden. Trotzdem hat das Zentrum später dafür gestimmt.

Abg. Hermann (Fr. Vp.):

Wir sind im Prinzip für die Entschädigung an die Tabakarbeiter gewesen und haben von Anfang an auf die schweren Schädigungen hingewiesen, die auch in jedem anderen Gewerbe durch die Steuern entstehen müßten.

Abg. Frhr. von Camp (Np.):

legt dar, daß seine Partei durch die Haltung der Nationalliberalen zur Annahme der Verbrauchssteuer begünstigt worden sei. Der Kommissionsantrag, den Art. 3. Absatz 2 bis 4 auf 3 1/2 Millionen zu erhöhen, wird einstimmig angenommen. Im Übrigen wird der Nachtragsetat ohne Erörterung angenommen.

Die Interpellation über den Arbeitsnachweis.

Die Interpellation des Zentrums lautet: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß Arbeitsverhältnisse, insbesondere im Bergbau des Ruhrreviers, durch einseitige Organisation des Arbeitsnachweises mit Zwangscharakter, die Rechte der Arbeiter, namentlich die

Vertragsfreiheit und die Freizügigkeit gefährden? Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler gegenüber diesen Bestrebungen zu ergreifen?

Die Interpellation der Sozialdemokraten lautet: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die Bergwerksbesitzer im Ruhrrevier vom 1. Januar 1910 einen einseitigen Arbeitsnachweis zwangsweise einführen gedenken und daß die Arbeiter, davon große wirtschaftliche Nachteile befürchtend, sich der Einführung widersetzen, so daß ein ungeheurer wirtschaftlicher Kampf zu erwarten ist?

Ist der Herr Reichskanzler, um diese arbeiterfeindliche Maßnahme des Beschlussesverbotes zu verhindern, bereit, dem Bundesrat und Reichstag baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der Arbeitsnachweis von Rechts wegen einheitlich und auf partiiatischer Grundlage geordnet wird?

Abg. Wobberts (Zentr.):

begründet die Interpellation des Zentrums. Er legt den Sachverhalt in seiner Entwicklung dar und teilt die bekannte Antwort des preussischen Handelsministers auf die Eingabe der Arbeiterorganisationen mit. In dieser ministeriellen Erklärung wird die Sache als ganz harmlos hingestellt. Da muß man fragen, warum man dann die Sache ohne die Arbeiter gemacht hat, wo man doch die große Beunruhigung voraussehen mußte, wenn man tatsächlich nichts anderes wollte, als was der Minister sagte: Verhinderung des Konfliktbruchs, des Jochenlaufens, des unregelmäßigen Verlassens der Arbeit, und die Abwehr der Ordnung in die ganzen Arbeitsverhältnisse zu bringen. Wir halten diesen Arbeitsnachweis, wie die Arbeitsnachweise der Industrie überhaupt, für nicht so harmlos. Gewiss sind im Ruhrgebiet wie in der Großindustrie überhaupt gewisse Nöte vorhanden, so namentlich die Konkurrenz im Weinbau, die Uneinigkeiten der Kameradschaften mit den Faktoren, die das Gelände festsetzen. Im Jahre 1908 betrug im Ruhrgebiet der Zuzug von auswärts mehr als 180 000 Leute, fast der ganze Zuzug aus dem Auslande aus der Landwirtschaft; das wird auch bei dem zentralisierten Arbeitsnachweis nicht anders werden. Also für die Landwirtschaft wird das ebenfalls nachteilig sein wie bisher. Der Arbeitsnachweis soll kein Kampfobjekt zwischen Arbeiter und Arbeitgeber sein. Nur noch die großindustriellen Unternehmer halten aus bestimmten Absichten fest an dem einseitigen Arbeitsnachweis. Die Arbeiterschaft und die bürgerlichen Sozialpolitiker setzen durchaus auf dem Standpunkt des partiiatisches. Leider hat die Regierung nicht rechtzeitig dem partiiatischen gemeinnützigen Arbeitsnachweis ein größeres Interesse entgegengebracht. Die Absicht des Hamburger Systems der Arbeitsnachweise ist, wofür vielfache Ausprüche vorliegen, die grundsätzliche und dauernde Ausperrung der Agitatoren, ihr rücksichtslosster Ausschluß aus dem Arbeiterstande, die Kontrolle der ausgescherten Arbeiter, die Verhinderung von Streiks, der Einfluß auf die Lohnfrage. Es sind nicht harmlose Einrichtungen, es sind systematische Maßregelungsburden, die die Arbeiter, die sehr ungenügend, weil zweifelhafte ist die systematische Kartellierung des ganzen Arbeitgeberstandes folgen wird. Der Redner geht auf die verschiedenen Verhältnisse näher ein und nennt es ein infam ausgefühltes, niederträchtiges Verfahren. Die Handwerker haben sich in wesentlichen mit der Tarifbewegung abgefunden und arbeiten friedlich mit den Arbeiterorganisationen. Sie können es den Arbeitern nicht verdenken, daß sie sich mit allen Mitteln zur Wehr setzen, die das Gesetz erlaubt. Der preussische Handelsminister ist einseitig unterrichtet. Die Arbeitsnachweise der Unternehmer sind dazu da, den Arbeitsmarkt zugunsten der Industriellen zu beeinflussen durch Veranlassung von Arbeitskräften über Bedarf, dadurch die Löhne zu drücken, die Gewerkschaften und ihre Mitglieder wirksam zu isolieren. Ist der Arbeitsnachweis erst zentralisiert, dann kann jede Gewerkschaftsaktion, auch jede berechtigende, unterdrückt werden. Wenn ein Streik in einer größeren Stadt ausbricht, würde der Zuzug aus ganz Deutschland in viel erhöhter Weise ermöglicht sein. Der Arbeitsnachweis bietet weiter auch die Möglichkeit politischer Machinationen. Wir glauben an der harmlosen und berechtigten Ziele der Arbeitsnachweise so lange nicht, als sie nicht unter partiiatischer Kontrolle stehen. Ich fürchte, daß schwere Kämpfe bevorstehen. Herr v. Bethmann Hollweg hat als Staatssekretär das schon Wort gesprochen: Ich würde keine größere Aufgabe der Gegenwart, als diejenige, die mächtige Arbeiterbewegung einzuordnen in die bestehende Gesellschaft. Die christlich-sozialen Arbeiterschaft sieht rücksichtslos auf diesem Standpunkt. Aber wie soll sie ihn verwirklichen, wenn die verantwortliche Großindustrie solche Maßnahmen trifft, wenn die ersten Führer der deutschen Industrie alles tun, um die Arbeiter aus der Gesellschaft auszuwerfen und auszutreiben? Der Verband deutscher Arbeitsnachweise hat an die Jochenverwaltungen den Antrag gestellt, man möge den Verband beauftragen, den geplanten Arbeitsnachweis auf partiiatischer Grundlage durchzuführen. Ich halte das für einen glücklichen Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten. Beharrt die Industrie auf ihrem einseitigen abweichenden Standpunkt gegen vernünftige Wünsche der Arbeiter auf dem Gebiet des Arbeitsnachweises, dann tritt für die volle Verantwortung für das, was sich im Ruhrgebiet entwickelt. Wir können uns nicht damit begnügen, daß man uns mit schönen Erklärungen vertreibt und die Sache hinauszieht. Wenn wir den sozialen Frieden ernsthaft aufrecht erhalten wollen, dann ist nicht übrig, als ein Einschreiten der Gesetzgebung. In erster Linie muß der Arbeitsnachweis, nicht nur der Stellenvermittlungszweck, durch Reichsgesetz geregelt werden und es muß ausgebaut werden, und soweit einseitige Arbeitsnachweise bestehen, müssen sie unter Kontrolle gestellt werden. Ich bitte den Staatssekretär, alles aufzubieten, was in seinen Kräften steht, um der bedenklichen Entwicklung des Arbeitsnachweises Einhalt zu tun.

Abg. Wömelburg (Soz.):

begründet die sozialdemokratische Interpellation. Der Jochenverband hat die Vermittlung abgelehnt. Die Herren wollen eben keine Partiiat, sie wollen mit den Arbeitern nicht verhandeln. Nun haben sich die Arbeiter in ihrer Not an den preussischen Handelsminister gewandt. Die Antwort des Ministers ist bezeichnend für unsere Verhältnisse. Er lehnt es rundweg ab, etwas gegen die drohenden Gefahren zu unternehmen. Das Hochkapital befürchtet eben alles, auch die Minister. (Sehr richtig! bei den Noll.) Im Ministerbüro erreichen die Großindustriellen (sogar fast die höchsten der Junker). (Sehr richtig! bei den Noll.) Auf diese zu den Beschlüssen hat Brechen den Delegationsentscheidungs eingeführt, damit man die armen Teufel aus dem Auslande handig in Schach halten kann. Die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber sind in erster Linie Anbahnungsanstalten für die Arbeiterorganisationen. Die Arbeitgeber wollen die Lohnregelung ganz in

Ihre Hand bekommen. Die schwarzen Listen im Ruhrgebiet sind für die Behörden das Mittel, um das Arbeiterschutzesrecht zur „weißen Salbe“ zu machen. Der Kapitalismus ist bereits dem Casarenwahnsinn befallen. Dem deutschen Volke drähen von dieser Handvoll Kapitalisten die schmerzlichen Gefahren. Deshalb muß die Gesetzgebung eingreifen. Nicht jetzt wird dieser Kampf zum Austrag kommen, sondern wenn die Quasi-Konjunkturen da ist. Dann wird es den Arbeitgebern nicht mehr gelingen, die Arbeiter bloß durch erhöhte Löhne einzuschüchtern. Das erklären auch die christlichen Gewerkschaftskreise. Machen Sie die Regierung nicht zum Mitschuldigen, indem sie einen solchen Kampf mit heraufbeschwört. Wir müssen in allerhöchster Zeit ein Gesetz beschließen, das den Arbeitsnachweis regelt. Es ist von allergrößter sozialpolitischer Bedeutung, denn es ist die Voraussetzung für die Arbeitslosenversicherung, zu der trotz allen Überstrebens die Einwirkung hindrängt.

Staatssekretär des Innern Dr. Volbrunn:

Die Frage des Arbeitsnachweises beschäftigt den Reichstag heute nicht zum ersten Male, und ich meine, sie wird auch heute nicht zum letzten Male beschäftigt; dazu ist sie zu wichtig, dazu ist es zu schwer, den richtigen Standpunkt für die Beurteilung der in dieser Frage gegen einander strehenden Interessen zu finden, und dazu kommt, daß nach meiner Ueberszeugung die Frage auch für eine Regelung, wie sie die Interessenten wünschen, heute zum mindesten nicht reif ist. Den Anlaß zur Interpellation hat der Umstand gegeben, daß im Ruhrrevier vom Schenkerbund ein Arbeitsnachweis mit Zwangscharakter für die Schenkerbetriebe und dementsprechend auch mit indirektem Verwendungsanspruch für die Arbeiter eingerichtet worden ist. Ich habe zu prüfen, ob diese Einrichtung mit den bestehenden Reichsgesetzen im Einklang steht. Ich habe zu prüfen, ob die Vorgänge im Ruhrrevier Anlaß zu einem abschließenden Eingreifen der Gesetzgebung bieten. Nun ist die erste Frage, ob der Arbeitsnachweis im Ruhrrevier und ähnliche Einrichtungen im Einklang mit den bestehenden Gewerbe- und Handelsgesetzen steht, von den beiden Rednern nur gestreift worden. Ich möchte aber doch mit wenigen Sätzen daran erinnern, daß weder das Gesetz über die Freizügigkeit, noch die Bestimmungen des § 152 der Gewerbeordnung über die Koalitionsfreiheit, die gleichmäßig für Arbeitgeber und für Arbeitnehmer besteht, ein Hindernis bilden für die Einrichtung eines derartigen Arbeitsnachweises. Der Arbeiter hat das Recht, sich einen Wohnort zu suchen und zu leben, ob sich ihm dort Arbeitsgelegenheit bietet. Ein Recht auf Arbeit an einem bestimmten Orte und bei einem bestimmten Unternehmer hat er nicht. Es steht dem Unternehmer frei, sich seine Arbeiter auszuwählen, es steht dem Unternehmer und seinen Organisationen frei, die Beschäftigung bestimmter Arbeiter abzusprechen. Ebenso wie dem Arbeiter und seinen Organisationen freisteht, bestimmte Betriebe und Arbeitgeber von der Verwendung ihrer Arbeitskraft auszuschließen, d. h. zu ignorieren. Ist es nun richtig, daß die Einrichtungen im Ruhrgebiet, die heute Gegenstand der Kritik gewesen sind, mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen im Einklang stehen, nicht bloß mit dem Buchstaben, sondern auch mit dem Sinn und Geist der Gesetze, so habe ich mich heute nicht weiter zu beschäftigen mit dem, was der preussische Handelsminister in dieser Angelegenheit getan hat. (Lachen bei den Soz.) Was die Regierung und Bundesräte und die verantwortlichen Minister der Bundesstaaten im Rahmen der Reichsgesetzgebung tun und lassen, entzieht sich verfassungsmäßig der Einflussnahme des Reichstages und dementsprechend auch der Erörterung dieses Hauses. (Lachen bei den Soz.) Der preussische Handelsminister wird aber im Abgeordnetenhaus (Abal bei den Soz.) Gelegenheit haben und gern bereit und imstande sein, diejenigen Angriffe zu widerlegen, die man hier und anderswärts gegen sein Verhalten in der Angelegenheit vorgebracht hat.

Nun zur zweiten Frage. Wenn man diese Bestimmungen des Statuts des Arbeitsnachweises objektiv ansieht, so wird man sagen können: wenn sie lediglich dem Buchstaben nach und lokal gehandhabt werden, so würde eigentlich kein Bedenken dagegen zu erheben sein. Man könnte nun fragen: ist die reine Möglichkeit, daß dieser Arbeitsnachweis der Schenkerbetriebe nicht lokal, nicht entsprechend dem Wortlaut nach gehandhabt wird, ein hinreichender Grund, heute schon mit der Gesetzgebung vorzugehen? Sollte man nicht warten, ob die Befürchtungen, die man jetzt, sich tatsächlich betätigen werden? Demgegenüber hat man eingewendet, und kann man mit einem gewissen Recht einwenden, daß ist richtig, aber dieser Arbeitsnachweis ist nichts Neues, er ist errichtet nach Maßgabe des Hamburger Systems. Nun mag es sein, daß der Arbeitsnachweis im Ruhrrevier dem sogenannten Hamburger System nachgebildet ist. Ich möchte aber feststellen, daß wir ein Verweiser des Schenkerbundes gesagt hat: Wir denken gar nicht daran, den Arbeitsnachweis nach dem Hamburger System ohne weiteres in das Ruhrrevier zu übertragen. Unser Arbeitsnachweis ist milder organisiert, als das nach dem Hamburger System möglich ist. (Abg. Hue rief: Glauben Sie das?) Ich habe keine Befürchtung, es nicht zu glauben, solange ich nicht in der Lage bin, das Gegenteil zu beweisen. Während nach dem Hamburger System die Arbeiter auszuwählen werden, wobei gewisse Vorschriften zu beachten sind — das Alter des Arbeiters, ob er verheiratet ist und wann er sich zur Arbeit gemeldet hat — sind im Ruhrrevier die Arbeitsnachweiseinstellen gehalten, den Arbeitsschein zu erteilen, sofern eine Arbeitsgelegenheit vorhanden ist. Beim Hamburger System wird eine Prüfung über andere Eigenschaften des Arbeiters außer seiner Ausbildung auf Grund einer für jeden Arbeiter geführten Personalakte vorgenommen. Diese Bestimmung findet sich bei dem im Ruhrrevier eingeführten System nicht. Man hat die Pläne, die nach dem Hamburger System aufgestellt sind, im rheinisch-westfälischen Gebiet nicht als vordringend angesehen. Glauben Sie nicht, daß wir etwas tun wer-

den, was ohne Rat einen Streit herbeiführen könnte. Wer den Streit von 1906 mitgemacht hat, seine Schreden, seine schlimmen Folgen für Unternehmer und Arbeiter, der wird alles unterlassen, was einen derartigen Streit neuerdings heraufbeschwören könnte. (Abg. Hue rief: Sind auch Arbeiter gehört worden?) Ich kann nur mitteilen, was mir mitgeteilt worden ist. Wenn Sie es nicht glauben wollen, dann lassen Sie es. (Abg. Hue: Das ist seine Antwort.)

Nun hat man außerdem auf eine Reihe von Vorparlamenten hingewiesen, die sich unter der Herrschaft ähnlicher Arbeitsnachweise abgepielt haben sollen, man hat insbesondere Bezug genommen auf Vorgänge in Mannheim und Ludwigs- hafen. Ich kann die Richtigkeit dieser Angaben nicht nachprüfen. Das ist aber auch meiner Ansicht nach für die Entscheidung der Frage gar nicht notwendig. Denn darüber kann sich ja ein unbefangener Mensch nicht täuschen, daß derartige Arbeitsnachweis-Einrichtungen gemißbraucht werden können. Es fragt sich nur: sind diese Mißstände derartig und so groß, daß man noch ein Gesetz über die Koalitionsfreiheit machen soll oder nicht? Mein Vorgänger hat sich im Anfang dieses Jahres über die Koalitionsfreiheit und die Zweckmäßigkeit eventueller weiterer gesetzlicher Bestimmungen hier geäußert. Er ist zu dem Ergebnis gekommen, daß es nicht notwendig ist, zu einer Veränderung dieses Gesetzes jetzt zu kommen. Diese Auffassung teile auch ich. Es würde sich im vorliegenden Falle um eine Einschränkung der Koalitionsfreiheit handeln. Halten Sie sich immer gegenwärtig, daß in § 152 der Gewerbeordnung nicht nur von Arbeitern und Gewerbegehilfen, sondern auch von Gewerbetreibenden die Rede ist, und daß gerade in dieser Parität der Gewerbetreibenden und ihrer Arbeiter die gesetzliche Rechtfertigung für die schrankenlose Freiheit liegt, die die Gewerbeordnung hinsichtlich der Koalitionsfreiheit statuiert hat. (Sehr richtig!) Das dürfen Sie nicht vergessen; und nun würde das Verbot bestimmter Art einseitiger Arbeitsnachweise zweifellos ein Eingriff in die Koalitionsfreiheit sein. (Zurufe bei den Soz.: Ach, keineswegs!) Die Herrschaft über den Arbeitsnachweis ist zweifellos wichtig für Arbeitgeber und für Arbeitnehmer zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Der Kampf um die Herrschaft auf dem Arbeitsmarkt, d. h. um den Arbeitsnachweis spielt sich ab in dem Rahmen der Koalitionsfreiheit, wie sie der § 152 der Gewerbeordnung gewährleistet, und wenn Sie an eine Einschränkung dieser Koalitionsfreiheit gehen, so werden Sie keinen Arbeitgeber der Welt finden, der diese Koalitionsfreiheit einseitig feilscht, sondern wir werden unter allen Umständen daran festhalten müssen, daß das, was wir rechts geben, auch links gegeben wird, und was wir rechts nehmen, auch links genommen wird. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich des Arbeitsnachweises bedient mit demselben Verwurfsprinzip als eines Rechtsmittels im Kampfe um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Nicht die Arbeitgeber — das möchte ich betonen — haben den Arbeitsnachweis mit Zwangsbenutzung erfinden, sondern es ist eine Erfindung der Arbeitnehmer, und ein großer Teil der obligatorische paritätische Arbeitsnachweise abzulehnen sei (sehr richtig!) solange sie glauben, daß der einseitige Arbeitnehmernachweis mit Verwendungsgebot für ihre Zwecke vorteilhafter vor. (Sehr wahr! richtig.) Ich glaube, es ist noch im Jahre 1907 gewesen, da hat der Zentralarbeiter-Bund einen Arbeitsnachweis des Charakters mit der aufgesprochenen Absicht beantragt, dadurch einen Einfluß auf den Arbeitsmarkt zu umgarnen der Unternehmer zu erlangen. (Sehr! hört! richtig.) Nun machte ich Ihnen daraus keinen Vorwurf. Das ist Ihr gutes Recht. Ich frage Sie nur, ist es zweckmäßig, heute anfangen mit einer Beschränkung der Koalitionsfreiheit bei den Arbeitnehmern, der sehr bald auch einmal eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit bei den Arbeitern folgen könnte? Ich halte davon fest, das Koalitionsrecht des § 152 der Gewerbeordnung ist eine absolut paritätische Einrichtung. Sie kommt den Arbeitnehmern wie den Arbeitgebern gleichmäßig zugute. (Zuruf bei den Soz.: Waschengeheiß!) Ich würde aus grundsätzlichen Erwägungen warnen, irgend eine gesetzliche Maßnahme namentlich seitens der Arbeiter zu fordern und zu betreiben, die in das Gebäude der Koalitionsfreiheit, unter deren Schutz Sie groß und mächtig in Ihren Gewerkschaften geworden sind, eingreift.

Nun verlangen Sie, daß von den drei möglichen Formen des Arbeitsnachweises der paritätische öffentliche Arbeitsnachweis obligatorisch und der einseitige Arbeitgeber- und Arbeitnehmernachweis durch die Gesetzgebung ausgeschlossen werden soll. (Zuruf bei den Soz.: Weiderseits!) Weiderseits! Hat denn aber wirklich die Entwicklung der Dinge, wenn man einmal abseht von den sozialpolitischen Kampffragen, zu einer solchen Forderung Veranlassung gegeben? Ich habe eine große Anzahl von Tarifverträgen durchgesehen und feststellen lassen, wie die Frage des Arbeitsnachweises geregelt ist. Es waren ca. 100 Fälle, in denen es sich um einen Arbeitgebernachweis handelte, von denen 10 obligatorisch waren; in 246 Fällen handelte es sich um einen Arbeitnehmernachweis, von denen 105 obligatorisch waren; in 40 Fällen um einen paritätischen Arbeitsnachweis, unter denen 29 obligatorisch waren; in 10 Fällen mit 4 obligatorischen handelte es sich um einen öffentlichen Arbeitsnachweis und in 7 mit 6 obligatorischen um einen Innungsnachweis. Ich habe auch festgestellt, daß in den fraglichen Tarifverträgen 20 Fälle waren, in denen die ausschließliche Beschäftigung organisierter Arbeiter vertraglich gewährleistet war. Die Zahl der Vermittelten betrug bei dem Arbeitgebernachweis 256.000, bei dem Arbeitnehmernachweis 256.000, und bei dem paritätischen Arbeitgebernachweis 88.000. Ich erkenne an, daß diese Zahlen weder Aufsprund auf Vollständigkeit haben, noch daß sie unbedingt vergleichbar sind, sie bestätigen aber doch das Bild, das ich aus dem Studium der mir zugänglichen Literatur gewonnen habe, nämlich daß der paritätische Arbeitsnachweis, namentlich der öffentliche, sich keineswegs der Verbrei-

lung erfreut, die man voraussehen müßte, wenn er wirklich so vorteilhaft wäre, wie unsere Sozialtheoretiker im allgemeinen annehmen. Es ergibt sich ferner, daß in einer großen Zahl von Fällen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf dem Nachweise der einen oder der anderen Partei geeinigt haben, und daß auch so die Zahl der paritätischen Arbeitsnachweise nicht so groß ist, die man nach der Zahl ihrer Verbreiter schließen sollte. An dem einseitigen Arbeitsnachweise wird auch jetzt noch in vielen Fällen von beiden Teilen festgehalten. Im paritätischen öffentlichen Arbeitsnachweis liegt eine gewisse technische Schwierigkeit. Es ist für einen großen paritätischen öffentlichen Arbeitsnachweis sehr viel schwieriger, sowohl besondere Wünsche der Arbeitgeber zu befriedigen, als auch den einzelnen Arbeiter seiner Fähigkeit entsprechend zu tagieren, als dem leichter beweglichen einseitigen Arbeitsnachweise. Es ergeben sich aber auch noch eine Reihe anderer gewichtiger Gedanken. Was soll werden, wenn Arbeitgeber es ablehnen, in den paritätischen Arbeitsnachweis einzutreten, oder wenn bestehende Arbeitnehmer aus irgend einem Grunde die Geschäfte in dem Nachweise niederlegen? Sie verweisen auf die unbeteiligten Ehe in der Person eines Staats- oder Kommunalbeamten. Dieser wird sehr häufig in die unbehagliche Lage kommen, in schwierigen Fragen offen entscheiden zu müssen, und dann wird wieder die Frage über den jetzt schon so sehr bekämpften Bureaokratismus laut werden. Trotz aller dieser Bedenken ziehe ich aber keineswegs auf dem Standpunkte, daß man die Idee des obligatorischen Arbeitsnachweises als solche von der Hand weisen soll. Ich meine nur, daß die Zeit dazu noch nicht gekommen ist, daß wir wohl sogar noch lange werden warten müssen, bis wir zu der Möglichkeit eines obligatorischen Arbeitsnachweises gelangen. Ich sehe abweisend vom Abg. Bönelburg auf dem Standpunkte, daß eine Zentralisation des Arbeitsnachweises eigentlich sehr erwünscht ist.

Es ist an sich wohl erstrebenswert, zu einem öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweis zu kommen. Es wird bereits in diesem Sinne gearbeitet. An dem Entwurf über das Stellenvermittlungswesen ist auch die Bestimmung enthalten, daß gewerkschaftliche Stellenvermittlung, die Konzeptionen nur erhalten, wenn ein wirkliches Bedürfnis vorliegt, und daß das Bedürfnis zu verneinen ist, wenn ein öffentlicher Arbeitsnachweis in hinreichender Weise für die Vermittlung sorgt. Dem Reichstag werden demnach auch im Arbeitskommissionenverweise weitere Mittel zur Erreichung dieses an die Hand gegeben werden, allmählich zu einem paritätischen und obligatorischen Arbeitsnachweis zu gelangen. Ich bin der Meinung, daß die Verhältnisse bei uns heute nicht derartig sind, daß wir schon jetzt durch ein Gesetz den öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweis obligatorisch vorschreiben können. Das wird erst allmählich erreicht werden können und müssen. Persönlich möchte ich gegenüber dem Abg. Bönelburg, der uns völlige Abhängigkeit von den Herren zur Seite zum Vorwurf gemacht, bemerken: wir wissen uns völlig frei von einer unberechtigten Abhängigkeit, wir fühlen uns völlig frei von dem Streben, der einen oder der anderen Gruppe zu gefallen. Wir sind lediglich befreit, im Widerspruch der Interessen die Linie zu finden, die uns die Möglichkeit gibt, daß nach Lage der Dinge Erreichbare und Zweckmäßige zu schaffen. Das bitte ich nicht außer acht zu lassen. (Beifall rechts.) Das ist der Grund, warum wir so selten in der Lage sind, in diesem hohen Hause zu sprechen, ohne daß wir eigentlich von allen Seiten mehr oder weniger Widerstand finden. Wenn der Abg. Bönelburg der Ansicht ist, daß wir bei dieser Gelegenheit das Interesse der Arbeitermassen nicht hinreichend gewahrt haben gegenüber dem engsten Interesse über keinen Unternehmergesellschaft, so ist er im Irrtum. Man darf doch nicht vergessen, daß die Herren nur zum kleinen Teil Eigentümer des Kapitals sind, das in den Händen der Arbeiter arbeitet. Dieses Kapital ist über das ganze deutsche Volk verstreut in den Händen kleiner Rentner, Witwen usw. (Beifall bei den Soz.) Wir erfüllen nur unsere Pflicht, wenn wir wirklich bestrebt sind, ausgleichende Gerechtigkeit zu üben an all denen, die in den großen Betrieben unmittelbar beteiligt sind. (Beifall rechts und teilweise links.)

Abg. Benschelt (Kons.):

Arbeitsnachweise sind schon viel eingerichtet worden, ohne daß deswegen solcher Kärm geschlossen worden wäre, wie hier. Das liegt denn nun hier besonders vor? Die Vertragsfreiheit oder die Freizügigkeit der Arbeiter ist, wie ich nach Einschuldung der Bestimmungen des Arbeitsnachweises sagen kann, nicht beeinträchtigt. Der Arbeiter kann arbeiten, wo er will. Es ist nur eine Strafe für Nichterhalten eines Vertrags durch die Arbeiter festgesetzt. Vorurteile werden den Arbeitern durch den Arbeitsnachweis nicht, der Arbeiter kann schnell Arbeit finden. Mängel können bei einer neuen Einrichtung leicht vorkommen, aber das Kohlenhandelt hat ausdrücklich erklärt, daß es, falls sich Mängel herausstellen sollten bei diesem Arbeitsnachweis, gern bereit sei, diese dann abzustellen. Wir können daher über diesen Arbeitsnachweis den Stab nicht brechen. Dem Verlangen nach einem Gefestentwurf über eine paritätische Regelung der Arbeitsnachweise können wir nicht zustimmen. Arbeitsnachweise bauen sich am besten lokal und beruflich auf. Die Sozialpolitik wird fortgesetzt werden; darüber sind wir uns alle klar. Aber es wird behauerlicherweise jede sozialpolitische Maßnahme von den Sozialdemokraten distanzieren. Dadurch werden sich die Arbeitgeber in ihrem Wirken für ihre Arbeiter nicht abfinden lassen. Möge die Regierung an dem heute vertretenen Standpunkte festhalten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Das Haus vertagt sich. Weiterberatung Mittwoch 11 Uhr. Außerdem Nachtragssatz und die freimündige Interpellation über die mannsbergische Verfassungfrage. Schluß 6 1/2 Uhr.

Was schenke ich noch?

Ein Pfund coffeinreich
„Kaffee Hag“ in eleganter
Weihnachtspackung.
(Künstlerisch ausgeführte
Metallbüchse. Ohne Preis-
aufschlag Ueberall zu haben.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen.

Syndikatfreie

Kohlenvereinigung

G. m. b. H.

Alle Sorten

Kohlen, Koks, Briketts

zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen
erhalten an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
Telephon 1919
oder an unser 906

Hauptkontor und Lager:
Industriehafen,
Telephon 1917 und 1777.

Seltener 18790

Gelegenheitskauf

Ein Posten 190-140 cm
Damer tuc) u. Kostü nstoffe
Coupons von 4 bis 10 Meter
durchweg hochpreisige Qualitäten
Mk. 3,50 Meter
Ferd. Weiss,
O 4, 7 Bruchmarkt O 4, 7

Bekanntmachung

Aufgebot v. Pfandbriefen... Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandbriefe des Staates Weimars Mannheim: St. A Nr. 61674...

Zwangs-Versteigerung

Donnerstag, 16. Dezbr. 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 22181 Möbel u. Verschönerung...

Zwangs-Versteigerung

Donnerstag, 16. Dezbr. 1909, nachmittags 12 1/2 Uhr werde ich im Schloss vor dem Schloßhof gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 12973 Möbel versch. Art...

Zwangs-Versteigerung

Donnerstag, 16. Dez. 1909, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 12977 Die Einrichtung eines Privatbalkons, 1 Sprechapparat...

Vorzügliches Weihnachtsgeschenk

Verstellbare Haus-Kinderpulte... nach ärztlicher Vorschrift zu Fabrik-Preisen.



F. Nemnich... Niederlage der Frankfurter Schulbankfabrik A. Eichroth & Co. Frankenthal. 4246

F. C. Menger... Gold-Füll-Federhalter... Spezialmodell für Bureaubedienten N 2, 1.

Vermischtes... Tücht. Kaufmann, verb. lacht in seinen freien Stunden...

Stellen finden... Modes... Tücht. 2. bzw. angehende 1. Arbeiterin für feinste Gewe...

Stellen finden... Tücht. 2. bzw. angehende 1. Arbeiterin für feinste Gewe...

Hot-Pelzhandlung Chr. Schwenzke. Grösstes Lager fertiger Stücke. Neuankunft u. Umarbeitungen in bekannter Leistungsfähigkeit. Teleph. 1369. Gegründet 1815.

Fischhalle Nordsee. Grösste Spezial-Seefisch-Handlung am Platze nur S 1, 2, Breitestrasse. Telephon 2104.

Wir empfehlen täglich frisch, Verkauf an jedem Tage: la. frisch. Kabi Jau ohne Kopf à Pfd. 30 Pf. la. frisch. Artzugen à Pfd. 60 Pf.

Das schönste und nützlichste Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau ist unstreitbar eine Biesolt & Locke-Nähmaschine.

Peter Deuss. Heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag 3 grosse Extra-Verkaufstage für feinste Angelfische. Endlich hat die Angelfischerei wieder gute Erfolge gehabt...

Restaurant Faust. Friedrichsplatz 6 am Wasserturm. Morgens Donnerstag Schlachtfest. Woza höflichst einladet. Gottl. Striffler.

A 2, 3 Tanz-Unterricht A 2, 3. Zu dem Anfangs Januar beginnenden Cours nehme Anmeldungen täglich entgegen.

Urbach's Puppenklinik D 3, 8. ist eröffnet. Reparaturen prompt, solid. Feine Puppen, gekleidet und ungekleidet.

Gelegenheitskauf. Hochinteress. Schlafzimmer, Partie einzelne Schränke, Bettstellen, Divans, Schreibtische u. a. sehr billig zu verkaufen.

Geldverkehr. Hypothekengelder nach amtlicher und privater Schätzung auch für industrielle Werke zu günstigen Bedingungen vermittelt.

Stellen suchen. Nettes Mädchen, das häusliche Leben liebt u. gute Bezahlung hat...

Mietgesuche. Sehr licht u. 1 Zimmer einzeln möbliertes Zimmer in Nähe...

Wirtschaft. Neu eingerichtete Wirtschaft in der Nähe der Langen Fabrik...

Zu vermieten. 11, 3 Zimmer u. Küche ver. sol. zu vermieten. Preis 2 20.- u. Mon. 12970

0 7, 12 3 Zimmer u. kleine Wohnungen zu vermieten. Bureau Goethestr. 4.

J. Kratzert's Möbelspedition. S 6, 8 Mannheim Tel. 298. Mannheim Karlsruhe Heidelberg Landau.

Baby-Ausstattungen
- Geschenke
- Ko. bedeckungen
Reizende Neuheiten
billigste Preise

Mädchen- u. Knaben-Confection
vom Baby bis zum Back-
stech u. Jünglingalter

Gebr. Lindenheim
Planien 2, 12.

Günstige Gelegenheit für passende
Weihnachts-Geschenke

bei
Max Lichtenstein
D 3, 8 (Planken) D 3, 8
Telephon 4543.

Grosser Räumungs-Verkauf wegen
kolossaler Ueberfüllung des Lagers.

Regenschirme
Zanella und B. Gloria Mk. 1.95, 2.45,
farbige Mk. 2.95, 3.75, Halbseide (Garantie)
Mk. 3.—, 3.75, 4.90, 5.90, 6.75 u. s. w.
farbige Mk. 4.50, 5.90, 6.50 u. s. w.
Reinseide Mk. 4.75, 6.75, 8.—, 10.—,
12.—, 15.—, 18.— u. s. w.

Directoir-Entontcas mit hohen Griffen
Letzte Neuheit!
Mk. 4.45, 5.90, 8.—, 9.—, 10.—, 12.—,
15.—, 18.— 20.—.

Reise-Stockschirme
Mk. 3.75, 4.75, 5.75, 7.50
dieselben, hochelegant, Mk. 10.—, 12.—,
15.—, 18.—

dieselben mit teleskopartigen, zusammen-
schlebb. Fatteralen, Mk. 9.50, 11.75, 13.—.

Kinder-Regenschirme
1.25, 1.95, 2.50, 3.— u. s. w.

Spazierstöcke
in enormer Auswahl, aus Wien u. s. w.,
vom billigsten bis hochfeinsten.

Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig!
Grüne Rabattmarken!

Grosse
Auswahl
in besten
deutschen
und
orientalischen
Teppichen.

Georg Spohn
vorm. Ad. Sexauer Nachf.
D 2, 6 D 2, 6
MANNHEIM.

Falck
Kaufhaus, Bogen 97
Reste
nach
Gewicht

Triumph Wiener Kosmetik
Vielfach prämiert. 50 Jahre im Gebrauch.
Herrlichen Busen
wolle straffe Reste durch
Dr. Rix Busenereme
Das R. L., Doppelt M. J. —
Anhalt. Wirk. Wiener Falck
Tadellose Schönheit
durch Dr. Rix
Orig. Pasta Pompadour
verleiht blendend weissen,
zarten reinen Teint. Ver-
schwinden aller Flecken.
Fliese **Nasenröste**
Bismarck — Das. —
Das R. L. — Das. —
Briefe bitte Postfach No. 564 Mann-
heim. 212-6

Schönheit
ist Reichtum.
Verlangen Sie gratis-Zu-
sendung des Buches
„Kunstse önzusain“
gegen Einsendung von
30 Pfg. in Marken. Briefe
bitte No. 344 Postamt
Mannheim. 21306

Diese LICHTE
TROPFEN
NICHT

Nichttropfende
**Christbaum-
:: Kerzen ::**

Lichthalter

Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK
MOHR & FEDERHAFF
MANNHEIM

Waagen
Aufzüge
Kräne
Verladevorrichtungen

Als
Weihnachts-Geschenke
geeignet:

Rasier-Apparate
sämtl. Modelle, wie Gillette, Olwico, Star, Zero.

Rasier-Utensilien
Tranchier-Bestecke, Taschen-,
Tisch-, Tafel- und Dessertmesser
Hausapotheken verschiedener Grösse und Aus-
stattung, in allen Preislagen.

Closetstühle, geruchlos,
(gehören in jed. Damenschlafzimmer), in
verschiedenster Ausführung, zu billigsten
Preisen.

Bettische, Kinderwaschtische,
Kinderwaschgestelle 1836

Badewannen aus Zink und Gummi
„Bellaria“, Zimmerluft-Verbesserer
besitzt Lufttrockenheit.

Pestalozz-Schulbank, verstellbar.

Friedrich Dröll
Gegründet 1856 Q 2, 1. Telephon 460.

Hühneraugen und Hornhaut
finden sich recht häufig und unter Umständen
gefährliches zu sein. Es ist deshalb sehr wichtig, daß
es rechtzeitig durch die Behandlungen gelindert ist.

Dr. med. Bolag's
Clavalin-Pflaster
besteht aus, welches alle andere Mittel und das wegen
Blutvergiftung gefährliche Schneiden u. et. Clav-
balle in das einzige Mittel der Gegenwart gegen
u. Hornhaut, stellen können. Empfehlung auf ärztlicher
Erfahrung beruht. Verhältlich u. 1 Pf. bei
Ludwig & Schützheim,
Zehnhäuser, D 4, 1. Mannh. ein. Erbsenstr. Nr. 218.

Ich armer Tor

da sollte ich mich nun überlassen mit allen mir
haben Schicksalstricke u. verurteilt herum, bis ich
endlich meine Kisten aus werden habe, welche
ohne Mühe, prächtigen Mann erzeuge. Von
heute ab werde ich nur noch Rügen.

5096 Fabrikant: Carl Genter, Göppingen.

1a. süßen Apfelmöst „Palatina“
24 Pfg. pro Liter frei Haus.

Vergorenen, glanzhellen Apfelwein
26 Pfg. pro Liter frei Haus, in Gebinden von 30 Liter an.
Fässer leihweise.

Gross-Apfelweinkelterei
Tel. 1833 **Gebrüder Weil** Tel. 1833
Wirten u. Wiederverkäufern Preisermäßigung. 2254

Erste Schweigger Apfelweinkelterei
mit Maschinenbetrieb und hygienischen Vorrichtungen
Jakob Zeimann, Schweigger, Remmelius-Str. 42/50,
Gegründet 1876. Telephon 83.

offen:

glanzhellen, sowie rücker
= Apfelwein =
pro Liter zu 24 Pfennig
in Gebinden von 30 Liter an. Fässer leihweise.
Biere und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.
Die Lieferung erfolgt möglichst durch eigene Fuhrten direkt
vom Fass.

Verkauft in jeder Flasche 2 Liter — auch arme gehalten. 575

Vallant's Wand-Gas-Badeöfen
„Geyser“ u. automat. Heiss-
wasserapparate D. R. P. und
D. R. P. angem.

Joh. Vaillant G. m. b. H.
Remscheid.

Grösste u. bedeut. Spezialfabr. f. Gas-Badeöfen Ver-
kauf nur durch d. Installationsgesch. Kataloge kostenlos.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
in allen Preislagen

Deutsche und Amerikanische Pulte
Schreibstühle
Klappstühle
Vertikalregulator

Aktionschränke
Zusammensetzbare
Bücherchränke
Glogowski-Kartothek
Kleider-Möbel

Glogowski & Co. Mannheim, 07.5
Heidelbergerstr. 5.
Fabrik u. Spezialausstattung: Berlin N., Müllerstr. 131.

Katalog
gratis und
franko.

Fabriklager Mannheim Q 6, 10b. Fernsprecher Nr. 2423.
Ständige Muster-Ausstellung der Apparate in Betrieb. 5833
Verkauf nur durch Vermittlung der Installationsgeschäfte.

Arabit „Zahnpulver“
von Dr. Albertheim.
Dieses ausschliesslich zugeordnet schmeckende Zahnpulver,
aus nach dem neuesten wissenschaftlichen Erfahrungs-
fabriertes Präparat schmeckt sich ganz besonders durch
seine bläuliche und antiseptische Wirkung aus.
Praktisch und macht das Zähneputzen leichter.
Das 25 Pfg. — Der Inhalt ist für 80—90 maligen
Gebrauch ausreichend.

Seifen-Haus Marktstr.
Tel. 2163.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinstr. 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitestgehender Garantie. 386
Zeit 17 Jahren Spezialist in radikaler Ungeziefervertilgung nach kon-
turrenzloser Methode. Hundertprozentige patentierte Apparate u. Mittel,
gründlich u. wirkungsvollstes Unternehmen der Welt in südwestl. Deutschland.

Ausverkauf wegen Umzug. Nur noch kurze Zeit.
Tapeten weit unter Einkauf.
Linoleum, beste Marken.

Läufer von Mk. —.80 per Meter an
Teppiche von Mk. 7.50 an
Prima Linoleum-Wachs 65 Pfg. per Pfd.
Fussbodenlack 1.— per Kilo

Heidel. Tapeten-Manufaktur M. Schüreck
Mannheim, Q 1, 12. Telephon 2024.
Geschäftsleiter: Carl G. z. 1902

Visten-Karten liefert in goldmach-
vollster Ausführung

Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. B.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Grösse
soll er haben in die . . .

Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. B.

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Einzelpreis 20 Pf.
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag Nr. 542 pro Quartal.
Einzelpreis 6 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Kin-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:

Die Gebietszeitung . . . 25 Pf.
Kauzungs-Anzeige . . . 30 „
Die Restame-Zeile . . . 1 Mark

Gelieferte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 585.

Donnerstag, 16. Dezember 1909.

(Mittagsblatt)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
20 Seiten.

Telegramme.

Zur Abwehr der slavischen Obstruktion.

* Wien, 15. Dez. Heute nachmittag erschienen die Abgeordneten der im Deutsch-nationalen Verbände vertretenen Parteien, ferner die Abgeordneten des sozialdemokratischen Verbandes, des Polenklubs, der Christlich-Sozialen und der Union Latina bei dem Ministerpräsidenten und erklärten sich übereinstimmend mit dem Plane einverstanden, daß zur Abwehr der slavischen Obstruktion vorläufig eine Konvention in Aussicht zu nehmen sei, die bis zur Beendigung der Obstruktion gegebenenfalls bis zum 31. Dezember währern soll. Alle arbeitswilligen Parteien stimmten dem Beschluß der Abgeordneten zu und leierten Exekutivkomitees ein, die darüber wachen sollen, daß die Schlichter der Parteienmitglieder eingehalten werden.

König Leopold.

* Brüssel, 15. Dez. 8 Uhr abends. Die Ärzte haben noch kein Bulletin abgegeben, da die Konferenz noch 1 1/2 Stunden dauern wird. Der Operateur Dr. Devoghe erklärte, daß der Zustand des Königs eine leichte Besserung zeigt, man habe einen neuen Verband gemacht. Der König habe am Nachmittag etwa vier Stunden geschlafen.

M.E. Brüssel, 15. Dez. (Priv.-Tel.) Sämtliche Blätter vom katholischen „Patriote“ bis zur radikalsten „Democratie Reue“ und dem sozialistischen „Peuple“ halten an der Meldung fest, daß die Bestimmungen des Erblichkeitsgesetzes durch König Leopold in rechtlich unantastbarer Weise umgangen sind. Da nach dem Tode des Königs alles Wertvolle als vererbt oder veräußert gerichtlich festgestellt wurde, so würden die drei Königstochter in Belgien keinerlei Rechtsmittel zu einem Vorgehen haben. Das belgische Erblichkeitsgesetz schätze lediglich das vorhandene Erbe, es lasse aber die vorherige Veräußerung des Besitzums ohne Einschränkung frei.

Englisches Protest gegen Blatchford.

* London, 15. Dez. In einer Versammlung des Verfassungsausschusses des englisch-deutschen Freundschafts-Komitees wurde heute eine Resolution angenommen, in der die Versammlung erklärt, sie sei über die von dem Journalisten Blatchford vor einigen Tagen in London veröffentlichten böswärtigen Artikel tieflich bedauert. Die Versammlung erhebe gegen einen durch nichts veranlaßten Angriff auf einen befreundeten Staat Einspruch und verführe dem deutschen Volk auf neue, welche gute Stimmung ein großer Teil des englischen Volkes ihm entgegenbringt, der nichts mehr wünsche als die Aufrechterhaltung beiderseitiger guter Beziehungen.

„Die Salome“ verboten.

* London, 16. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Zensur verbietet die Aufführung des Musikdramas „Salome“ von Richard Strauss in der Covent-Garden-Oper.

Die Deutschentzue im englischen Wahlkampf.

* London, 16. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Fast in allen Neben, die bisher in der Zeit des englischen Wahlkampfes gehalten wurden, bilden die deutsch-englischen Beziehungen das stetig wiederkehrende Thema. So hielt gestern der erste Seelord McCenna in Southend eine Rede, in der er erklärte, daß das Volk sich keine Sorgen wegen der Bloke zu machen brauche, die stark genug sei für alle Aufgaben, die ihrer harren. Er wiederholte die seinerzeit von dem ersten Seelord bisher gebrachten Worte, daß „das Volk ruhig schlafen könne“. Ein Teil der konservativen Blätter greift deshalb den Minister besonders heftig an und behauptet, er hätte, wenn die Regierung ein gutes Gewissen hätte, erklären müssen, was für ein Sanftprogramm die Regierung für das kommende Jahr vorzuschlagen gedenke und ob die 4 Dreadnoughts, die in diesem Jahre bewilligt wurden, eingerechnet werden sollen oder nicht. Auch Lord Charles Beresford hebt seine Geheben gegen die Regierung im allgemeinen und die Admiralität im besonderen fort. So hielt er in Hull eine Rede, in der er der Regierung den Vorwurf machte, sie hätte während der letzten 4 Jahre die wahre Lage der englischen Flotte verborgen gehalten und den Deuten Sand in die Augen gestreut. Ein Beweis dafür, wie die Regierung vorgehe, sei, daß als Mr. Malynor, der Leiter der Codentruwerte, darauf hinwies, mit welcher sicherhaften Tätigkeit bei Krapp gearbeitet werde, er

keine Aufträge mehr erhielt, einfach deshalb, weil er den Mut hatte, die Wahrheit zu sagen. Zum Schluß seiner Rede brochte Lord Beresford, er werde sich nicht mehr lange an das Geseh halten, das ihm Schweigen über die Dinge in der Flotte auferlege; wenn es nicht halb anders werde, werde er alles bekannt geben. Zugleich fährt der famose Mister Blatchford fort, in der „Daily Mail“ zu hegen und zu führen. Er veröffentlicht heute einen Artikel unter der Ueberschrift: „Versöhnung oder Kompromiß?“, in welchem er mit Vorliebe das wiederholt, was er bereits früher ausgeführt hat. Er sagt, daß mit einer Regierung wie der deutschen, die nur eine Blut- und Eisenpolitik treibe, der Abschlus jeglichen Kompromisses ausgeschlossen sei. Die Blut- und Eisenpolitik sei sehr einfach: Man nehme seinen Nachbarn aus Korn, Schmelze ihm solange, bis er in Sicherheit gewiegt ist, dann fällt man über ihn her, setzt ihm das Knie auf die Brust und nimmt ihm Uhr und Perle weg. Solche Herrschaften, wie den deutschen, könne man nicht anders bekommen, als mit Gewalt. Darum müsse sich die englische Nation darauf vorbereiten, entweder das Land zu verlieren, oder für dasselbe zu kämpfen.

wurde bestimmt, daß die Wahlkreiseinteilung der Städte bis zum 1. Januar 1912 gleichmäßig geregelt werden muß; dieser Bestimmung will die Regierung auf dem nächsten Landtage durch einen Gesetzentwurf entsprechen. Dabei soll dann auch die Frage erledigt werden, ob Mannheim noch ein festes Mandat erhält. Bezüglich der Eingemeindung Feudenheims selbst entwickelte der Minister nochmals die ursprünglichen Bedenken der Regierung, die sie schließlich doch überwunden hat. Er ist der Meinung, daß Feudenheim seine Selbständigkeit noch auf Jahre hinaus hätte aufrecht erhalten können; da aber die Eingemeindung nunmehr vollzogen wird, so hofft der Minister, daß Mannheim auf der neuen Gemerkung für billige und gesunde Wohnungen sorgen wird.

Wenig vernehmen das Haus die Ausführungen der Abg. Reichold und Süßkind (Soz.) zu interessieren, nur insoweit Süßkind seinem Vorau auf unwilliger Komiker des „hohen Hauses“ nachkam, quittierte dieses mit stürmischer Heiterkeit. Das Gezej wurde schließlich einstimmig angenommen.

Es folgte die Beratung über die Nachweisungen bezüglich der auf dem Landtage 1907/08 verabschiedeten Petitionen. Zur einzelnen kann die Presse die Erledigung dieser Petitionen durch die Regierung nicht mitteilen. Interessenten müssen auf den Druckbericht der Kommissionen verwiesen werden. Aber insoweit hat der Berichtstatter, Abg. Schmidt-Karlsruhe (Str.) unbedingt recht, daß die Stellung der Regierung zu den meisten dieser Petitionen, besonders zu den Eisenbahnpetitionen, keine freundliche Weihnachtsüberreichung bedeute. So war denn die Debatte nichts weiter als ein fortgesetztes Protestieren der interessierten Abgeordneten und ein gleiches Androhen neuer Petitionen. In dieser Beschäftigung will die zweite Kammer am Freitag fortfahren und hierauf die Interpellation über die Schiffahrts-Abgaben besprechen.

* Reidsville (North Carolina), 15. Dez. Die vier letzten Wagen eines Passagierzuges der Southern Railway stürzten in der Nähe der hiesigen Station einen 50 Fuß hohen Damm hinunter.zehn Reisende sind tot, 33 wurden verlegt.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 15. Dez.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stand der Gesetzentwurf, der die Vereinigung der Gemeinde Feudenheim mit der Stadt Mannheim auf den 1. Januar 1910 sanktioniert. Die Vorgeschichte dieser Eingemeindung wie die Eingemeindungsbedingungen selbst sind zu bekannt, als daß sie nochmals in Erinnerung gebracht zu werden brauchen. Namens der Kommission referierte der Abg. Kopf (Str.), der im einzelnen die Gründe darlegte, welche in der Gemeinde Feudenheim den Wunsch nach Vereinigung mit Mannheim wadrachten. Er erklärte, daß die Interessen der Gemeinde Feudenheim in dem Vertrag mit Mannheim durchaus gewahrt seien, sie erhalte in nächster Zeit Straßenbahn, eine neue Volksschule, Besserstellung ihrer Beamten und Lehrer, und auch Licht zu den gleichen Preisen wie Mannheim, ja sogar — und das fügte der Referent mit einer verdrehten, aber doch deutschen Seite gegen den früheren Abg. Luenger hinzu — das Kirchweihfest bleibe den Feudenheimern erhalten. Der Berichtstatter berührte auch die Frage der Wahlkreiseinteilung, er meinte hier, daß zu einer Veränderung des Wahlkreises Mannheim-Land durchaus keine Veranlassung vorliege.

Wehr ausschließlich vom Standpunkt der Stadt Mannheim beurteilte der erste Diskussionsredner, Abg. Vogel (Dem.), die Eingemeindung Feudenheims nach Mannheim. Er erklärte hierin zunächst nur schwere Kosten für die Stadt Mannheim, da die neue Gemerkungsfläche in den nächsten Jahren für sie von keinerlei wichtiger Bedeutung sein werde. Mit der Eingemeindung Feudenheims stelle er die Eingemeindungen Redarons und Käferthals in Parallele, die im höchsten Interesse Mannheims selbst gelogen gewesen seien. Redner beleuchtet sodann die Verträge, die Feudenheim im Jahre 1905 mit der Süddeutschen Discontobank abgeschlossen hatte, und sprach daran anschließend die Meinung aus, daß Feudenheim am Ende seiner finanziellen Leistungsfähigkeit gewesen wäre, wenn es die nächsten großen Aufgaben noch auf eigene Rechnung hätte ausführen sollen. Die Eingemeindung lag darum durchaus im Interesse Feudenheims und seiner Bewohner. Einer abfälligen Kritik unterzog Abg. Vogel den Ausbau einer Reihe von Straßen durch die Gemeindeverwaltung Feudenheims, nachdem bereits die Eingemeindung beschlossen war. Hierin lag eine materielle Schädigung Mannheims. Die Eingemeindungspolitit Mannheims soll nach den Worten dieses Redners nun ein vorläufiges Ende finden; nur noch Rheinau soll nach Mannheim einverleibt werden, während die Eingemeindung von Feudenheim für die nächsten Jahre nicht beabsichtigt ist. Zum Schluß dieser Ausführungen wurde das Verlangen nach einer Neueinteilung der städtischen Wahlkreise Mannheims und einem festen Mandat an die Regierung gerichtet.

Der Minister des Innern Freiherr v. Madman ging näher auf die Rede des Abg. Vogel ein, indem er zunächst seiner Freude Ausdruck gab, daß Mannheim nunmehr seine Eingemeindungspolitik für längere Zeit verlassen wolle, und sich dann dem Verlangen nach Neueinteilung der Mannheimer Wahlkreise zuwandte. Bei der Verfassungsänderung 1902

Politische Uebersicht.

Wannheim, 16. Dezember 1909.

„Der Skandal von Kattowik.“

Der Abg. Erzberger sprach in der Sitzung vom 7. Dez. im Reichstag von einem Skandal von Kattowik. Das Regierungsvorhaben von Appeln hatte 3 Lehrer aus Kattowik nach kleineren Dörfern transferieren lassen, weil sie bei den Stadtratsverordneten-Wahlen für die polnischen Kandidaten gestimmt hatten. Diese Lehrer waren Anhänger der Zentrumspartei, welche überall in Oberschlesien Wahlkompromisse mit den Polen gegen die Deutschen geschlossen hatte. Diese fünf Lehrer haben so gewählt in bewusstem Gegenatz zum Ministererlosch von Jahre 1898, der den Beamten ihre nationalen Pflichten genau vordreht. Disziplinarverfahren gegen andere Beamte, die ebenfo wählten, stehen noch. Die polnische und die mit ihr verbundene Zentrumspresse, allen voran die „Germania“, stimmte daran ein waches Aufgehven an. Nemo me impune lacessit! so schrie die „Germania“ im besten Bewußtsein ihrer neu errungenen parlamentarischen Macht.

Für uns liegt der Fall ganz klar. Wenn die Regierung in die von der slavischen Masse hart umstrittenen deutschen Gebietsstelle Beamte hinschickt, so muß sie von ihnen, den Dienern des Staates, verlangen, daß sie der obersten Aufgabe eines deutschen Staatsbeamten gerecht werden und rückhaltlos für die Wahrung deutscher Interessen eintreten. Den Beamten müßte das auch der Charakter ihrer exponierten Stellung wie die klare Vorwürf der Regierung zum Bewußtsein gebracht haben. Wenn sie trotzdem es vorgezogen haben, der Regierung in den Rücken zu fallen und ihre klar vorgezeichnete Pflicht zu verletzen, so haben sie auch die ihnen zuteil gewordenen Maßregeln auf sich zu nehmen. Allerdings kann ihnen nicht das volle Maß der Schuld zugerechnet werden. Die größere Hälfte fällt der Partei zu, von der sie sich haben in die Irre führen lassen. Die Zentrumspartei hat durch ihre im Osten stets überall geübte Praxis, die Polen zu unterstützen und das Deutschland zu verraten, bewiesen, daß sie es der Regierung unendlich schwer macht, Katholiken, von denen man zum großen Teil annehmen muß, daß sie vorpolitisch auf dem Boden des Zentrums stehen, in den Dien zu verpflanzen. Riatsdelikten erhebt jetzt das Zentrum, anstatt an die eigene Brust zu schlagen, heuchlerisch das Feldgeschrei: „Germanisierung ist Protestantisierung!“ Es redet von Entziehung staatsbürgerlicher Rechte und Freiheiten, ohne sich dessen zu erinnern, daß es selbst durch Mißbrauch der Religion zu politischen Zwecken die staatsbürgerliche Selbstbestimmung des deutschen Bürgers in rücksichtsloster Weise und mit Mitteln, wie sie keinem Staate zu Gebote stehen, hinwegräubelt. Hat diese Partei jemals ein ähnliches Maß von Enttückung beobachtet, wenn es sich um Wahrung deutscher Interessen gegenüber den Angriffen einer fremden Masse gehandelt hat? Die demagogische Hege, welche das Zentrum auf Grund dieser selbstverständlichen, dem Selbstgefühl gegenüber den Forderungen der deutschen In-

P 5, 14
Schuhhaus Wolff
 Radikal - Ausverkauf
 wegen
 Geschäftsaufgabe

Für die Feiertage!
 empfehle als ganz besonders preiswert
 Prima junges Rindfleisch per Pfd. 66 Pfg.
 Lenden- u. Vorschlag im Ausschuß, p. Pfd. 66 Pfg.
 Gehacktes Fleisch per Pfd. 70 Pfg.
 Fortwährend
 Prima jung. Mastfleisch per Pfd. 50 Pfg.
 Prima Kalbfleisch zu den billigsten Tagespreisen.
 Prima junges Hammelfleisch zu bedeutend
 reduzierten Preisen. 4261
L. Baum, G 5, 5. Telephon
 Nr. 2942.

Liselotte Fischer, Lautensängerin.
 ausgebildet von Heinrich Scherrer, königlicher
 Kammermusikus in München, beabsichtigt in Mann-
 heim zweimal wöchentlich Damen- und Herren-
 Unterricht im künstlerischen Lauten- und
 Gitarrespiel zu erteilen.
 Anmeldungen: Heidelberg, Häuserstr. 89, part.,
 oder Mannheim, Pfeiffer's Hofbräu-
 kalienhandlung. 21953

SCHLITTSCHUHE
 Schraubenschlittschuh Paar 48 Pfg.
 Merkur Paar 1.65
 Merkur vernickelt Paar 2.95
 Reiher Paar 1.95
 Reiher prima vernickelt Paar 3.95
 Merkur prima vernickelt Paar 4.95
 Eislauf-Mützen, Shaws-Jacken, Sweater
 in grösster Auswahl.
SCHMOLLER

Fabrik-Muster!
 Damen-Stiefel
 Mk. 4.95
 Herren-Stiefel
 Mk. 5.95 4257
 Wert bis 80% höher!
Otto Baum
 Schuhhaus J 1, 1 Breitestr.

Achtung! Selten günstige Gelegenheit! Achtung!
ca. 20000 Rollen Tapeten
 nur gute Fabrikate und fehlerfreie Ware
 werden zu dem noch nie dagewesenen Preise von 4255
 10-15 Pfg. abgegeben bei
 Holzstr. 9 W. Oeder, Mannheim Tel. 4598

Weihnachts-Geschenke
 für Damen sind Straussfedern, Straus-
 bon, Stols und Kallfächer, Narabut-
 stols, Muffen, Hüte zu Fabrikpreisen bei 6376
Alfred Joes, Mannheim, G 7, 20 II.
 Pariser Straussfeder-Wascherei u. Färberei.

Günstige Gelegenheit!
 Gaslüster, Speisezimmerlampen, Gaszuglampen,
 Ampeln, Badeöfen, Emaillierte Badewannen,
 Gaskochherde 8776
 = 10 bis 20 Prozent Rabatt. =
Carl Wagner, E 5, 5, Seitenbau.
 Zurückgesetzte Gaslüster werden zu jedem
 annehmbaren Preise abgegeben.

Damen- Bett- Tisch- Wäsche
 Taschentücher jeder Art
 bedeutend unter Preis.
B. Strauss-Maier
 C 2, 8. 76698

Passende Weihnachtsgeschenke!
Schulter-Tücher
 für Theater, Concert und Gesellschaften
 in Chiffon, Seide, Crêpe de Chine etc.
 Brüsseler Spitzentücher
 Spanische Spitzentücher
 empfiehlt
S. Fels, Planken.

Erstes Einrahmungs- Atelier am Platze.
 Reiche Auswahl in
 Photographie-Ständer und Familienrahmen.
Clotilde Gutmacher
 Kunsthandlung
 D 1, 1. Verlängerte Kunststrasse. D 1, 1.
 Telephon 3833. 3929

Sigmund Eckert
 P 3, 14 P 3, 14
 Gewähre von jetzt bis Weihnachten, auf
 alle Sorten: 7809
Handschuhe!
 Krawatten, Hosenträger, Kragen,
 Manschetten u. Serviteurs,
 bei allen Bareinkäufen:
10% Rabatt!
Sigmund Eckert, Handschuhfabrik,
 P 3, 14 an den Planken neben dem Thomasbräu P 3, 14

Im Kampf ums Ich.
 Roman von Hans von Hefethusen.
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung.)
 12)
 Und Ernst erzählte, was er von seinen Eltern über den frohen, tätigen Mann gehört hatte. Er sah, daß diese Erinnerungen wie Balsam auf den Zuhörer wirkten, der heute in dem ersten, großen Schmerz seines Lebens die Anabensdübe abstreifte.
 Da Fritz keine Miene machte, zu gehen, schlug er ihm vor, er solle bei ihnen den Abend bleiben.
 Fritz überlegte. Konnte er das tun? Es war das erste Mal, daß er ohne Erlaubnis eine Mahlzeit dabei verkostete.
 Ernst unterbrach seine Gedanken: „Ich schübe herum und lasse Deiner Mutter sagen, wir bebielten Dich hier. Unser Dienstmädchen kann hingucken, ich reisse bald und wolle Dich nicht fertlassen.“
 Das stimmte nun zwar, aber unehrlich kam sich Fritz doch vor.
 „Fritz, keine Schwäche! Es ist auch Schwäche, sich schuldig zu fühlen. Daß sie merken, daß Du selber denken und empfinden kannst.“
 Diese Worte wirkten. Fritz stand trotzig auf und sagte: „Ja, ich bleibe.“
 Als die Mutter wenige Minuten später die Botschaft hörte, Fritz bleibe bei Ernsts Eltern den Abend, wollte sie mit einem Gegenbefehl auffahren. Aber sie besann sich. Ihr dümmere plötzlich die Abnung, ihm könne nicht Folge geleistet werden, und dann fing die Sache an, beschämend für sie selbst zu werden. Da, sie schämte sich schon jetzt der weichen Regungen, die inzwischen durch ihren Sinn gegangen waren. Sie hatte freundlich sein wollen, ruhig mit ihm sprechen, wenn er heimkam; aber jetzt, wenn der Junge solchen ungezogenen Trost zu zeigen imstande war, dann mußte er ihre Strenge fühlen.
 Auch den Menschen gedulde sie, die ihn schickelten. Ernsts Vater war zwar ihr Arzt, aber das Unfröhliche jenes Hauses war ihr stets ein Dorn im Auge gewesen.
 Mit keinem Gedanken kam ihr die Erkenntnis, daß sie es selbst war, die zum ersten Male ihr Kind aus dem Hause getrieben hatte.
 Fritz bemühte sich derweilen, seinen Kummer zu vergessen. Er war in dem frohen Familienkreise des Freundes ausgelassen lustig. Er sah und trank — mehr als ihm gut war, so daß ihm

Ernst schließlich ein Wohnort zuwarf. Da ward er plötzlich ganz still und schlich zu später Stunde gedrückt nach Hause.
 Die alte Dörthe empfing ihn. Sie schien auf ihn gewartet zu haben.
 „Aber Fritz, was machst Du uns für Not! Junge, was ist dies für ein schrecklicher Tag!“
 Er nickte ihr zerstreut zu und ging in sein Zimmer, ohne der Mutter „Gute Nacht“ gesagt zu haben.
 Das empörte die erregte Frau mehr als alles andere. Es gab am andern Morgen eine sehr heftige Strospredigt, der er mit fest zugeworfenen Lippen zuhörte. Er wollte nicht antworten. Er botte es sich fest vorgenommen.
 So vergingen einige Tage. Wortlos gingen Mutter und Sohn aneinander vorbei. Ein jeder wartete auf das erlösende Wort des andern, das nicht kam.
 Dann gab es noch einmal eine ergebnislose Aussprache, in der Fritz sehr ruhig und bloß blieb, in der die Mutter wieder alle Selbstbeherrschung verlor. Seine plötzliche Entschlossenheit reizte sie aufs höchste.
 Er hatte sich schon zum Gehen gewandt, als er noch einmal stehen blieb und mit halb erstickter Stimme sagte:
 „Mutter, ich sehe, wir zwei verstehen uns nicht. Ob das meine Schuld ist, mag mir die Zukunft zeigen. Dann will ich kommen und ehrlich bereuen, oder eher nicht.“ Dann ging er und ließ die erzürnte Frau allein.
 Sie lauschte, wie er in sein Zimmer emporstieg. Sie hörte ihn oben gehen, ruhelos, wie gepeinigt, und eine heiße Narbe überfiel sie nun doch.
 Der Schlaf mied sie in der Nacht. Erst gegen Morgen sank sie in einen tiefen Schlummer, matt und tobnüde an Leib und Seele.
 Einmal glaubte sie die Haustür gehen zu hören; auch schien jemand mit einem harten Gegenstand gegen das Treppengeländer zu stoßen, aber sie täuschte sich wohl. Der Wind knarrte draußen in den alten Ästen der Kastanien im Garten. Ihre erregten Nerven ließen sie nun schon seit Tagen allerlei aufregende Geräusche hören. Als ob Gespenster fiebernd durch das Haus huschten und sich an ihrer irdischen Zerklagenheit belustigen wollten.
 Und sie war doch eine gläubige, streng kirchliche Frau! Wie konnte sie einem solchen Aberglauben verfallen und Unheil in den Eden ihres alten Hauses wittern! Nein, das Unheil und das Böse wuchsen zu den gottlosen Leuten schleichen; in ihrem von Sünden noch Mäglichkeit rein pollerten Eigentum war dafür kein Platz.

Und so schloß sie erschöpft weiter.
 Das Unglaubliche war geschehen! Fritz war fort. Auch einen großen Teil seiner Sachen hatte er mitgenommen.
 Heiße Bein überfiel sie als sie das gewahrte. Sollte sie fragen, wohin er sei? Konnte ihn jemand gesehen haben? Sollte ihm etwa Ernst das Geld zu dieser Flucht gegeben? Sicher war es so. Aber gerade dann nur nichts merken lassen! Keine Narbe zeigen. In ein paar Tagen war er sicher wieder da. Bis dahin mußte man diesen verdorbenen Schritt totschweigen oder zu erklären suchen. Sie hätte sich totschweigen müssen, wenn jemand erfuhr, daß ihr Sohn infolge eines Herzmuffisses mit ihr das Weite gesucht habe!
 O diese Mächtigkeitslosigkeit, dieser empörende Unbann! War dieses selbständige Fühlen in dem Jungen wirklich seine Natur oder nur die lächerliche Einflüsterung durch andere?
 Sie redete sich fest ein, daß es nur so und nicht anders sein könne.
 Aber nachgeben konnte sie nun nicht mehr — jetzt nun schon gewiß nicht.
 Am Nachmittag kam Frau Wallner mit neugierigen Neugierlein herüber. Der Kummer der alten Dörthe, die sich drüben über das Verschwinden ihres Lieblings in der Küche des Nachbarkaufes ausgemerkt hatte, hatte dieses aufregende Geheimnis längst verraten. Dörthe ahnte nicht, welchen Schlag sie ihrer Herrin damit versehen mußte.
 Aber Frau Wallner kam schon an. Auf ihre teilnehmenden Worte fand sie nur kalte Ablehnung. Fritz sei vertrieben, hieß es, er käme in einigen Tagen zurück.
 Bekränkt zog die alte Dame wieder ab. Sie hatte mehr Vertrauen erwartet, vor allem ein zerstreutes Mutterherz, das sich trösten ließ.
 Nichts macht bekanntlich bitterere Reife als neugierige Teilnahme, die ihre Rechnung nicht findet.
 Frau Wallner hielt Trüdchen zum Trost einen Vortrag, wie gut sie es habe, nur eine Tochter zu besitzen. Man sei ja bei einem Solche von ungeheuren Gefahren umlauert, wie man nun bei Fritz sehe.
 Trüdchen wurde bloß und schweig. Sie hörte wohl zu, aber ihre Gedanken folgten dem alten Spielfameraden. Sie betete am Abend heiß und tief, er möge wiederkommen und seiner Mutter diesen grenzenlosen Kummer ersparen.
 Aber er kam nicht.
 (Fortsetzung folgt.)

Umsonst!

erhalten Sie eine wunderbare

Sprechmaschine

neuestes Modell



wenn Sie bei uns auf eine Anzahl echter Schallplatten abonnieren. (Monatlich 2 Stück) Vorführung des Apparates kostenlos!

Apparate bis zur feinsten Ausführung sind stets auf Lager und werden

gegen geringe Aufzahlung sowohl gegen Barzahlung als auch gegen Teilzahlung abgegeben.

Teilzahlung

Deutsche Chronophon-Gesellschaft
Tel. 4650. mit beschränkter Haftung Tel. 4650.
S 1, 4 MANNHEIM S 1, 4

Ich bitte um kostenlose Vorführung Ihres Apparates.

Name: _____

Wohnung: _____

Besuch erwünscht am: _____ Stunde: _____

Um Fabrikate in Mannheim und Umgegend einzuführen gehe ich bis auf Weiteres meine

Kassenschranke in sauberster und solbster Ausführung zu Vorzugpreisen ab. Friedrich Körber, Kassenschrankfabrik, Mannheim. Ausstellungslokal I. 14. 6

Feinschmecker verlangen ausdrücklich die
Chocolade A. & W. Lindt, Berne
4417 mit der Flagge



Zu haben in den best. Konditoreien und Konfektoreien und Geschäften.

C 1, 7 Grosse Versteigerung C 1, 7

vis-à-vis dem Kaufhaus vis-à-vis dem Kaufhaus

wegen Geschäftsaufgabe

versteigere ein reichhaltiges Lager in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren Bestecke etc.

beginnend heute Donnerstag, den 16. Dezember und darauffolgende Tage, jeweils nachmittags 2 Uhr, in dem Lokal C 1, 7.

Vormittags: Einzelverkauf.
M. Arnold, Auktionator.

4191

Das grösste Gewicht

legt die einsichtige Hausfrau auf Ersparnisse im Haushalt. Eine grosse Ersparnis ist ihr ermöglicht, wenn sie an Stelle der teuren Butter die sprichwörtlich beliebten

van den Bergh'schen Margarine-Marken
Vitello und Clever-Stolz

weiche feinste Molkeributter vollständig ersetzen, in Ihren Haushalte verwendet.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Der Wille zum Erfolge

kann niemals dort bestehen, wo sich die Betriebsleitung mit veralteten, kohlenfressenden oder unzuverlässigen Kraftmaschinen abmüht. Ausserordentliche Vorteile, infolge ihrer Wirtschaftlichkeit, Dauerhaftigkeit und Zuverlässigkeit bieten für jeden Betrieb

WOLF'sche Patent-Heissdampf-Lokomobilen
mit Leistungen von 10—800 PS.

Angebote, sachverständige Beratungen kostenlos durch

R. WOLF

Magdeburg-Buckau
Filiale:
Frankfurt a. M.,
Kaiserstr. 75.

Stimmen aus dem Publikum.

Den hiesigen Bewohnern sowohl als dem Stadt. Hochbauamt dürfte es zur Genüge bekannt sein, daß die alte Redarbrücke morgens gegen 8 Uhr, sowie nachmittags vor 2 Uhr am meisten begangen wird. Die nun gerade um diese Zeit die Schwere auf der Brücke gefahrt und gereinigt werden dürfen, ist einfach unbegreiflich. Es der Straßenstaub in der Luft herumfliegt, oder es sich der Schmutz auf die Kleider und Schuhe der Passanten legt, ist dem Straßenkehrer gleichgültig. Warum aber fängt man mit dieser Arbeit nicht nach 8 Uhr bzw. nach 2 Uhr an, nachdem sich der Menschenstrom verlaufen hat? Bis zu dieser Zeit könnten doch die mit dem Heben beschäftigten Arbeiter wo anders tätig sein. Sowie bei kann und darf das Publikum verlangen, daß einigermaßen Rücksicht genommen wird. Einsender dieses nimmt an, daß bei einigem guten Willen an zuständiger Stelle Abhilfe geschaffen werden könnte. Im Sinne vieler.

Straßenbahnbeschwerden.

Da ich in Röhrthal wohne und meine Frau gezwungen ist, öfters mit der elektrischen Straßenbahn nach Mannheim zu fahren, um Einkäufe zu machen und zudem noch ein drei Jahre altes Kind mitnehmen muß, ist es erklärlich, daß man mit den eingefahrenen Waren nicht auch noch das Kind auf den Schoß nehmen kann. Da meine Frau nun für das Kind ein Kinderbett lösen wollte, antwortete der Schaffner: daß dann das Kind doch aussteigen müßte, worauf meine Frau einen Jahr für einen Ersatzwagen lösen wollte, worauf der Schaffner abermals sagte, dann müßte das Kind den Platz trotzdem frei machen und wenn ein Ersatzwagen käme und den Platz beanspruchte, könnte es noch der Fall sein, daß sich das Kind sogar vorne auf den Wagen stellen müsse. Nun möchte ich doch wissen, ob der Schaffner noch seiner Instruktion gehandelt hat. E. S.

Seit ca. 6 Wochen wird an der Ausführung der elektrischen Straßenbeleuchtung der Mittelstraße, welche schon im Sommer d. J. vom Bürgerausschuss genehmigt wurde, gearbeitet. Die betreffenden Hauseigentümer, welche zur Einbringung der Einrichtung einverstanden waren, haben Umbau genehmigt, indem die aufstehende Firma sehr nachsichtig vorgeht. Das Haus von Widern hat einen hohen Schmutz und Staub verursacht, welchen zu entfernen man vorgehen hat. Man hätte übrigens besser daran getan, einen Steinbau mit dem Lächerlichen, Durchbohren von Stroquerten und Einlösen der Kohleleitungen zu beauftragen, wo es nach dem Zerplatzen von Steinen und sonst ein unföhliches Aussehen der Häuser unterhalten wäre. Beim Aufgraben für die Beleuchtung hat man es nicht der Mühe wert gefunden, den unteren Grund abzugeben und so blieb selber über Sonntag bei dem letzten fahlen Beschne liegen. Die Kinder fragen ja eigentlich für

die Verschönerung des Bundes, indem sie folgen in die Dampflure und auf die Trottoirs schleppen, natürlich zum größten Nutzen der Hauseigentümer. Es wäre überhaupt sehr wünschenswert, wenn die Ausführung etwas beschleunigt würde. Auch was die Straße anbetreffe, wäre manches zu ändern. So werden z. B. in oberen Teile der Mittelstraße, sobald Regenwetter eintritt, Schotter eingekippt und das „Umwalzen“ zieht den Fußgängern und Fußwerkern überlassen. Das Schlimmste davon aber ist, daß Schotter durch den Straßenverkehr und durch Kinder auf und in die Gassen der Straßenbahn gelangen, wobei doch zweifellos die Schienen und Wagen notleiden. Es wäre deshalb sehr wünschenswert, daß der Schotter eingewalzt würde, oder noch besser wäre es, der Streifen zwischen den beiden Geleisen würde gepflastert. Hoffentlich genügen diese Zeilen, daß man an zuständiger Stelle für Abhilfe Sorge trägt. Ein Hauseigentümer im Rahmen vieler.

„Darfste man an die Intendant des Hoftheaters die Bitte richten, Humpelbinder „Hänsel und Gretel“ wieder einmal auf dem Spielplan erscheinen zu lassen! Dieses hochbesetzte Märchenstück würde sicher gerade zur jetzigen Zeit freudige Aufnahme bei Groß und Klein finden.“ H. E.

Aus Redarhausen wird uns geschrieben:

Es wird z. Bt. wie alljährlich, bitter geklagt über die schlechten Gehwegverhältnisse längs der Main-Redarbahn und zwar Strecke „Wadukt-Redarhausen bis Eisenbahnbrücke“. Man ist ja schon seit Jahren über die schlechte Unterhaltung des Gehweges von Seiten der Eisenbahnverwaltung gewohnt, aber gerade in diesem Winter ist der Zustand des Gehweges grauenhaft. Dies kam vielfach daher, daß in diesem Frühjahr die Eisenbahnbrücke repariert und bei diesen Arbeiten der Gehweg von Fahrwegen total verfahren wurde. Man sollte doch glauben, daß wenn die Reparaturkosten der Brücke (obwohl ein Bedürfnis) viele Tausende verschlungen haben, auch noch 100—200 Mark für Instandsetzung des Gehweges aufzubringen wären; zumal z. Bt. mindestens 150 Personen täglich die Bahn benutzen, und alle diese gezwungen sind, den Schmutzweg 2 bis 4 mal täglich zu durchqueren.

Es ist dies aber nicht genug. Die Beleuchtung an dieser Stelle bzw. Gehweg fehlt vollständig, obwohl die elektrischen Drähte oben vorbeiziehen und daher bei einem kleinen bishigen guten Willen Abhilfe geschaffen werden könnte. So dann kommen wir zum Bahnhof Badenburg. Es ist der Eisenbahnverwaltung gut bekannt, daß nur ein Hügel der Türe des Wartesaales 3. Klasse geöffnet ist. Da sollte man aber doch in den Wintermonaten wenigstens mehr Rücksicht nehmen, zumal der Andrang zu den Abendzügen so hart

ist, daß es nur als ein Wunder betrachtet werden kann, daß bis heute noch kein Unfall vorgekommen ist. Es fehlen doch jeder Abend bei den Zügen Nr. 267, 269 und 271 ca 200 bis 300 Personen auf dem Perron eng beisammen und alle diese hatten auf den Ausgang ins Freie, wo jedoch nur einer nach dem andern herauskam. Da kommt es vor, daß bei Schnee- und Regenwetter die Kisten, bis sie in den Wartesaal gelangen können, vollständig durchnäss sind. Könnte da bei schlechtem Wetter durch Öffnen der ganzen Türe nicht leicht Abhilfe geschaffen werden? Dann weiter: Raum hat man den Fuß von dem Bahnhofgebäude ins Freie gefahrt, da gehen auch schon die elektrischen Bogenlampen aus und es wird stockfinster umher. So kommt es vor, daß sich die Leute durch die Verblendung gegenseitig anreißen und ist es oft schon zu Unannehmlichkeiten gekommen. Würden die elektrischen Bogenlampen nach Abgang des betr. Zuges nur noch 8—10 Minuten lang brennen, so würde damit jedem gedient sein.

Einer für Viele.

Elektrische Kinderkochherde

Für Puppenkuchen.
Reizende Neuheit für Weihnachten!
Schleust die Gefahr für das spielende Kind aus.
Prospekte kostenlos
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft G.m.B.H. Wiesbaden.

Union Briketts

Kohlen Koks und Holz

Franz Kühner & Co.

(Inh. O. Frickinger & Franz Kühner)
Bureau: C 4, 9a. Telephon: No. 408.

Vermischtes.

39. teg. Herr sucht unabh. geb. Dame kennen z lernen. Event. Int. Heirat nicht ausgeschlossen. Strengste Diskret. Brief. Offerten un. Bonheur 2212 an die Exped. d. Bl.

Wander-Decorations, pers. Plakatmaler, empfiehlt sich bei möh. Preisen. Offerten u. Nr. 2210 an die Expedition dieses Blattes.

Junge kreblame Eheleute wünschen häusl. Nebenberd., gleich welcher Art. Rielue Bergstrasse 6, 4. Et. 2212



Briefbogen

mit geprägtem Monogramm als 11313

weihnachts-Geschenke liefert prompt.

Alex. Todorowitsch
Gravier- und Prägestalt E 3, 14 — Planken.

Fette Gänse

Gänsefett Hühner — Hähnen Gänse-Lebern. Täglich frische

Ia. Butter

Prund von Mark 1,30 an.
F. Mayer, D 3, 4.
Telephon 824. 12087

Damen-Kopfwaschen 80 Pf

sowie Ball- und Gesellschafts-Haare zu billigsten Preisen. Anfertigung v. künstl. Haararbeiten empfiehlt

Frau Geyer M 2, 18

11045

Verlangen Sie ausdrücklich **Reismehlseife** nur mit dem Namen **Otto Hess.**

Billige Weihnachts-Geschenke



Zier- und Kleinmöbel
Kindermöbel
Triumphstühle
Bilder etc.



in Riesen-Auswahl.

Bauernische . . . 7.50 5.50 3.30 bis 95 Pfg.

Rauchtische . . . 11.00 9.50 5.50 bis 1.00

Nähtische elegante Aus- 36.00 27.00 21.00
führung

Serviertische 23.00 17.00 13.50 bis 7.75

Panelbretter 10.50 6.25 3.50 bis 95 Pfg.

Hausapotheken 16.00 8.75 4.75 bis 95 Pfg.

Büstenständer hohe Formen 11.00 6.25 bis 3.70

Etagern zum Stellen 16.00 9.50 3.30 bis 1.25
od. Hängen

Weiße Blumenkrippen, Ständer, Tische etc.

Kinderstühle niedrig 2.50 1.65 1.00 bis 55 Pfg.

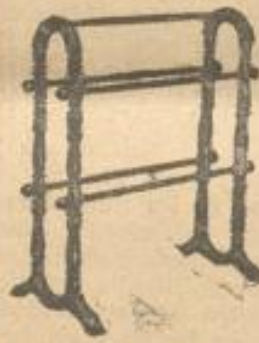
Kinder-Klappstühle 11.50 7.25 6.50 4.40

Kinder-Tische . . . 6.50 5.50 4.00 3.00

Triumphstühle besonders 15.50
preiswert
verstellbar, mit gutem Tapestry-
oder Velourbezug, vornehme
Ausführung Reklampreis 12.75 10.80

Bilder in Riesensortiment

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
aparte Sujets, alte und moderne Meister
zu sehr billigen Preisen.



S. Wronker & Co.

Mannheim.

Elegante
Rauchtische
mit Messing- oder
Kupferplatte
23-17-1550

Auf Credit!

Nachdruck verboten.

Neu eingetroffen:
**Herren-
Konfektion**

- 1 Anzug od. Paletot 20, Anz. 8 M.
- 1 Anzug od. Paletot 24, Anz. 4 M.
- 1 Anzug od. Paletot 30, Anz. 5 M.
- 1 Anzug od. Paletot 35, Anz. 6 M.
- 1 Anzug od. Paletot 39, Anz. 7 M.
- 1 Anzug od. Paletot 45, Anz. 8 M.

aus nur modernen
Stoffen, glatt und
gestreift
Abzahlung
wöchentlich nur 1 Mark

Neu eingetroffen:
**Damen-
Konfektion**

- 1 Jackett - - 12.-, Anzahl 3.-
- 1 Jackett - - 16.-, Anzahl 4.-
- 1 Krage - - 20.-, Anzahl 5.-
- 1 Krage - - 24.-, Anzahl 6.-
- 1 Kostümrock 18.-, Anzahl 4.-
- 1 Bluse - - 8.-, Anzahl 2.-

Neueste Fajona
schwarz und couleur
lose u. anschließend
halblang und lang
Abz.h.ung
wöchentlich nur 1 Mark

Einrichtungen

- 1 kompl. Küche Anz. 8 M.
 - 1 kompl. Küche und
Wohnzimmer Anz. 20 M.
 - 2 Zim. u. Küche Anz. 40 M.
 - 3 Zimmer, Wohn-, Schlaf-
zimmer, Küche Anz. 60 M.
- Grosse Auswahl
in Einzel-Möbeln.

**Eigene
Werkstätten**

für Diwans, Garnituren
Chaiselongues m. Decken
Spezialität:
komplette Einrichtungen
von 100 bis 5000 M.

Grösstes Kredit-Haus Badens!

N. Fuchs

D 5,7 MANNHEIM D 5,7
Ganzes Haus, 5 Etagen, zu Geschäftszwecken.

Ankauf.

Größere, gebrauchte
Risten
12990
kauft Rhein, Schiffabrik,
Bangstr. Telefon 1600.

Achtung!

kaufte getragene Herren u.
Damen-Kleider, Schuhe usw.
zu höchsten Preisen. 10146
S. Fischer, H 4, 8.

Zu verkaufen

Für Festgebirge.
Wab., Rip., Nahtische,
Panelbr., Bäckertag., Papp-
penf., Pappem. u. Verich.
12996 Q 3, 10, 2. St.

1 kompl. Schlafzimmer

best. eichen, mit Patentst. u.
Bodmatten, äußerst billig
12991 Stapf. Q 3, 11, 2. St.

Stellen suchen

2 tüchtige Privatmädchen
und 2 Mädchen für Geschäfte-
häuser suchen Stelle. 12987
Baron Gilbert, G 5, 5.

Mietgesuche

Bäckerei
suche ich zu pachten mit
Vorkaufrecht. Offerten unter
Nr 23219 an die Exped. d. Bl.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 20. Dez. 1909,
vormittags 11 1/2 Uhr
werde ich im Bürolokal
hier, gemäß § 273 des S. O.
B. und auf Kosten, den es
angeht. 12974

100 Sed Weizenmehl
Fabrikat: Deutscher & Vieh-
mann, Köln, lagernd in
Mannheim, in Mühlenfon-
ditionen mit 1 % Feinsto ge-
raute und Hebernahme in-
wendig 2 Tagen öffentlich
versteigern. Näheres im
Termin.

Mannheim, 15. Dez. 1909.
Kopper,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 20. Dez. 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Bürolokal
Q 4, 5 hier, gemäß § 273 ff.
des S. O. B. 12971

eine wertvolle Felsgarnitur
gegen Barzahlung öffentlich
versteigern.

Mannheim, 15. Dez. 1909.
Kopper,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 17. Dezember 1909,
vormittags 11 Uhr
werde ich Muenchhausenstr. 3
habier gegen bare Zahlung
im Vollstreckungsweg öffent-
lich bestimmt versteigern
ca. 1500 Stück Papststade
Nachmittags 2 Uhr
im Bürolokal Q 4, 5 be-
stimm:

1 Piano; fernes event.
1 Barrenbrant; 1 Partie
Wacebandstabe und sonst.
Möbel und Einrichtungs-
gegenstände versch. Art.
Mannheim, 16. Dez. 1909.
Sieber, Gerichtsvollz.

Weit unter Preis ein Posten

Herren-Stoffe

Serie I. 0.20 für 1 Anzug Mfr. 3.50
Serie II. 0.20 für 1 Anzug Mfr. 9.75
Serie III. 0.20 für 1 Anzug Mfr. 12.50

4266 S. Bodenheimer, S 1, 4.

Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens
meiner lieben Frau, unserer guten, treu-
sorgenden Mutter erwiesene Teilnah-
merlichen Dank. 22206

Mannheim, den 15. Dezember 1909.

Richard Assmann und Kinder.

Gutgehendes Geschäft mit Haus

oder Geschäft und actient. Villa oder 4 Zimmerhaus von
jungem Ehepaar per 1. Januar 1910 zu kaufen gesucht.
Agenten verboten. Off. unt. F. T. 1292 an die Exped. bis. Bl.
1841

Eine Lagerhalle

ca. 300 qm mit Geleiseanschluss per 1. Jan.
1910 zu vermieten. — Gefl. Offerten erb.
unter Nr. 4263 an die Expedition.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 17. Dezember 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im
Bürolokal Q 4, 5 gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
weg öffentlich versteigern:
Möbel aller Art und Ver-
schiedenes. 12995

Sommer, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Montag, 20. Dezember 1909,
vormittags 11 1/2 Uhr
werde ich im Bürolokal
hier gemäß § 273 des S. O.
B. und auf Rechnung dessen,
den es angeht. 12990

2 Wagen = 100 Jir. grobe
Gartenschleife,
Fabrikat: „Dortweingries-
fabrik Lambrecht“, öffentlich
versteigern.

Näheres im Termin.
Mannheim, 15. Dez. 1909.
Kopper, Gerichtsvollz.

Soeben erschienen:

Richard Wagner

Album. Bde. II u. III
broch. 3.50, geb. 5.-
vollständig Holmskalian-
handlung Hecks!
Grosses Lager gebund.
Verkezf. geschenkt

Geldverkehr.

Privatdarlehen
verleiht an solvente Personen
jeden Standes gegen Bürgschaft.
Lebensverich. Abschluss. 22-1-1
Centralbü. n. 11-12
4-8 Uhr.

Drucker-
schwärze
Zeitungs-
papier

kann weder
die Eleganz
der Formen
noch
die Qualität
meiner
Schubwaren
zeigen.
Klein
im Preis.
Gross in
Haltbarkeit.



Erfolg hat nur auf
dieser Welt,
Wer was Gutes
liefert
für wenig
Geld.

Es ist gleich, ob Sie bei mir 1 Paar Stiefel zu **Mk. 6.50,**
7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50, oder 16.50 kaufen.

Sie werden bei mir immer zufriedenstellend bedient. Ich widme
Ihnen die grösste Sorgfalt. Sie finden bei mir eine reiche Auswahl
in allen Formen, Grössen und Weiten. **fachmännische** Be-
dienung und vor allen Dingen eine **über alles erhabene**
Reellität.

K. KESSLER

Spezial-Schuhwarenhaus
Nächster Nähe des Hauptbahnhofs. Schwetzingerstr. 14, am Kaiserring.
Telephon 1587. **MANNHEIM.** Telephon 1587.
Ein Versuch macht Sie zu meinem Kunden.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Zu verkaufen

2 Zimmer u. Küchen-Einrichtung preisgünstig... C3,2 Kuhbaum... Gebr. Federrücken... Feinste Tafelbismarck...

Klavier

feine Marke statt 850.— für nur 500.—... Parkettböden... n. Möbel werden prompt...

Wirtschaften

Musikartige Brauerei mit hochfeinen Bieren... Weinhandlung... Brauerei...

Mietgesuche

Schön, behagl. möbl. Zimmer... 4-Zimmer-Wohnung... 2-Zimmer-Wohnung...

Wohnungen

07, 12 3 Zimmer... 08, 6 3. Et., 6 Zim. u. Bad... 07, 12 3 Zimmer...

Zur gefl. Beachtung! Der Andrang in unserem Geschäft ist jetzt ein solch grosser, dass es schwer ist, die Käufer so aufmerksam zu bedienen... Geschw. Alsberg.

Stellen suchen

Eine jüngere tüchtige Verkäuferin... Eine durchaus erprobte Kinderpflegerin...

Werderstr. 33

7 Zimmer, Küche, Bad und reichl. Zubehör... 2-Zimmerwohnung...

Mieterstr. 33

6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung... 2-Zimmerwohnung...

Mieterstr. 33

6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung... 2-Zimmerwohnung...

Stellen suchen

Eine jüngere tüchtige Verkäuferin... Eine durchaus erprobte Kinderpflegerin...

Werderstr. 33

7 Zimmer, Küche, Bad und reichl. Zubehör... 2-Zimmerwohnung...

Mieterstr. 33

6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung... 2-Zimmerwohnung...

Mieterstr. 33

6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung... 2-Zimmerwohnung...

Stellen suchen

Eine jüngere tüchtige Verkäuferin... Eine durchaus erprobte Kinderpflegerin...

Werderstr. 33

7 Zimmer, Küche, Bad und reichl. Zubehör... 2-Zimmerwohnung...

Mieterstr. 33

6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung... 2-Zimmerwohnung...

Mieterstr. 33

6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung... 2-Zimmerwohnung...

Stellen suchen

Eine jüngere tüchtige Verkäuferin... Eine durchaus erprobte Kinderpflegerin...

Werderstr. 33

7 Zimmer, Küche, Bad und reichl. Zubehör... 2-Zimmerwohnung...

Mieterstr. 33

6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung... 2-Zimmerwohnung...

Mieterstr. 33

6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung... 2-Zimmerwohnung...

Schöne Wohnungen... 04, 18/14, ein Zimmer mit... 05, 1 Zimmer m. Pension... 07, 14, 1. Etage, gut möbl... 08, 2, 2 Et., schön möbl... 09, 1, 20 möbliert. Zimmer... 10, 4, 25, 2 Zimmer... 11, 15, 2. Etage auf Ring... 12, 15, 3. Et., ein möbl... 13, 14, 3. Et., ein möbl... 14, 14, 3. Et., ein möbl... 15, 14, 3. Et., ein möbl... 16, 14, 3. Et., ein möbl... 17, 14, 3. Et., ein möbl... 18, 14, 3. Et., ein möbl... 19, 14, 3. Et., ein möbl... 20, 14, 3. Et., ein möbl... 21, 14, 3. Et., ein möbl... 22, 14, 3. Et., ein möbl... 23, 14, 3. Et., ein möbl... 24, 14, 3. Et., ein möbl... 25, 14, 3. Et., ein möbl... 26, 14, 3. Et., ein möbl... 27, 14, 3. Et., ein möbl... 28, 14, 3. Et., ein möbl... 29, 14, 3. Et., ein möbl... 30, 14, 3. Et., ein möbl... 31, 14, 3. Et., ein möbl... 32, 14, 3. Et., ein möbl... 33, 14, 3. Et., ein möbl... 34, 14, 3. Et., ein möbl... 35, 14, 3. Et., ein möbl... 36, 14, 3. Et., ein möbl... 37, 14, 3. Et., ein möbl... 38, 14, 3. Et., ein möbl... 39, 14, 3. Et., ein möbl... 40, 14, 3. Et., ein möbl... 41, 14, 3. Et., ein möbl... 42, 14, 3. Et., ein möbl... 43, 14, 3. Et., ein möbl... 44, 14, 3. Et., ein möbl... 45, 14, 3. Et., ein möbl... 46, 14, 3. Et., ein möbl... 47, 14, 3. Et., ein möbl... 48, 14, 3. Et., ein möbl... 49, 14, 3. Et., ein möbl... 50, 14, 3. Et., ein möbl... 51, 14, 3. Et., ein möbl... 52, 14, 3. Et., ein möbl... 53, 14, 3. Et., ein möbl... 54, 14, 3. Et., ein möbl... 55, 14, 3. Et., ein möbl... 56, 14, 3. Et., ein möbl... 57, 14, 3. Et., ein möbl... 58, 14, 3. Et., ein möbl... 59, 14, 3. Et., ein möbl... 60, 14, 3. Et., ein möbl... 61, 14, 3. Et., ein möbl... 62, 14, 3. Et., ein möbl... 63, 14, 3. Et., ein möbl... 64, 14, 3. Et., ein möbl... 65, 14, 3. Et., ein möbl... 66, 14, 3. Et., ein möbl... 67, 14, 3. Et., ein möbl... 68, 14, 3. Et., ein möbl... 69, 14, 3. Et., ein möbl... 70, 14, 3. Et., ein möbl... 71, 14, 3. Et., ein möbl... 72, 14, 3. Et., ein möbl... 73, 14, 3. Et., ein möbl... 74, 14, 3. Et., ein möbl... 75, 14, 3. Et., ein möbl... 76, 14, 3. Et., ein möbl... 77, 14, 3. Et., ein möbl... 78, 14, 3. Et., ein möbl... 79, 14, 3. Et., ein möbl... 80, 14, 3. Et., ein möbl... 81, 14, 3. Et., ein möbl... 82, 14, 3. Et., ein möbl... 83, 14, 3. Et., ein möbl... 84, 14, 3. Et., ein möbl... 85, 14, 3. Et., ein möbl... 86, 14, 3. Et., ein möbl... 87, 14, 3. Et., ein möbl... 88, 14, 3. Et., ein möbl... 89, 14, 3. Et., ein möbl... 90, 14, 3. Et., ein möbl... 91, 14, 3. Et., ein möbl... 92, 14, 3. Et., ein möbl... 93, 14, 3. Et., ein möbl... 94, 14, 3. Et., ein möbl... 95, 14, 3. Et., ein möbl... 96, 14, 3. Et., ein möbl... 97, 14, 3. Et., ein möbl... 98, 14, 3. Et., ein möbl... 99, 14, 3. Et., ein möbl... 100, 14, 3. Et., ein möbl...

Billige Verkaufstage für Unterröcke

Der Verkauf beginnt Freitag, den 17. Dezember morgens 3 Uhr. Einkauf vormittags dringend empfohlen.

Unterröcke

Geschw. Alsberg

Freitag, den 17. Dezember beginnend, kommen grosse Posten Unterröcke in Moirette, Tuch, Taffet, Liberty, Moiré, Alpaca, Tuch und Trikot mit Seiden-Voiant, welche auf Extra-Tischen ausgelegt sind, zum Verkauf. Die herabgesetzten Preise sind überraschend billig.

Kunststrasse, 0 2, 8 u. 9.

Zu verkaufen

Altertümer-Sammler! Sehr alte gute, hohe Kopien... Schöne Gängelampe (Wolff)... Schlafzimmer...

Möbel verschenkt

Wemals; bevor Sie aber solche... Möbelkaufhaus L. Weinheimer

Möbelkaufhaus L. Weinheimer J 2. N. 7591

Maschinen bill. zu verk. E. 8, 8, 9, St. 118, 22120

Koch's Kugelger-Ventilatoren best. bewährte Kanalaufsätze

Reiner, gebrauchter Kaffeeschrank

Billig abgegeben. Anfragen unter Nr. 1731 an die Expedition d. Bl.

Pianos (Cresce Divan) Billig abgegeben zu bedeutend reduzierten Preisen.

Kamera 9x12 in Ausg. zu verk. Rathsch. 25, 4. St. 12996

Kaffeeschrank sehr mit Tresoren und groß. Bücherraum

Die tonlich schönsten Pianos finden Sachkundige in A 2, 4.

Zu verkaufen. Mehrere aufheisen-emalirte Badwannen

Staubend billig! Eleganter Schreibtisch

Piano ganz kurze Zeit gespielt, 20. 280.—

Kaffeeschrank Nr. 90, gerigt für mittleres Bureau

Kaffeeschrank Nr. 90, gerigt für mittleres Bureau

Neu. Tischgarnitur, viered. Tisch, Spiegel, Stuhl

Neu. Tischgarnitur, viered. Tisch, Spiegel, Stuhl

Neu. Tischgarnitur, viered. Tisch, Spiegel, Stuhl

Neu. Tischgarnitur, viered. Tisch, Spiegel, Stuhl

Neu. Tischgarnitur, viered. Tisch, Spiegel, Stuhl

Neu. Tischgarnitur, viered. Tisch, Spiegel, Stuhl

Neu. Tischgarnitur, viered. Tisch, Spiegel, Stuhl

Hervorragend preiswerte Angebote!

Als vorteilhaftes Wäsche-Geschenk für den Weihnachtsbedarf empfehlen

Grosse Posten Damen- und Kinderwäsche

Besonders preiswerte Garnituren Hemd und Beinkleid 5.80 6.25 6.50 7.50 8.75 bis 29.50

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider in geschmackvoller u. solider Ausführung

Untertaillen Stück 1.25 1.45, 2.25, 2.95, 3.50, 6.80 usw

Unterröcke m. Stick-Spitzen 2.85 3.95, 4.80, 5.50, 6.80 b. 38.50

Damen-Jacken Stück 1.95 2.45, 2.75, 3.50, 4.80, 5.80

Kopfkissen in erformer Auswahl. Buchstabenklassen mit Handstickerei. Stück 1.00 Mk.

Grosse Posten Taschentücher zu stannend billigen Preisen mit und ohne Buchstaben, in hochfeine Kartons verpackt. Ein halb Dutzend

75 95 Pfg. 1.25 1.50 2.25 2.50 2.95 3.50 3.80 4.50 bis 6.50 Mk. usw.

Sticken in sorgfältiger Ausführung zum Selbstkostenpreise.

Kinder-Wäsche und Erstlings-Ausstattungen in allen Preislagen — fertig am Lager.

Gebr. Lindenheim

E 2, 17, Planken Mannheim Telephon 2323.

Mietgesuche.

Sehr hässlich veranlagter junger Kaufmann sucht in herrschaftlich Hause

Herren-Gesellschaft sucht auf 1. Januar od. sofort

mit 4 Schaufelstern u. mehr. Nebenzimmern a. lang. Jahre

Bureau. C 4, 8 Bureau zu verm. Näh u. Stad. 8794

F 6. 16 Bureau-Räume mit elektr. Licht

Büro 2 schöne kleine Räume zum Verle von 300

Ver 1. Nov. 3 Parterre-Räume als Bureau zu vermieten

N 6. 5 Bureau u. Wohnzimmern zu verm.

Prinz Str. helmutstraße 19 Bureau, 60 qm groß

3er Bureau u. Wohnzimmern

Bureau u. Lager-Räume ev. auch Werkstätte zu vermieten

Edelne Bureau-Räume von 5 u. 7 Zimmer mit Bad

Bureau 12440 mit od. ohne Parterre-Räume

Modernes Bureau nahe d. Wallerturm, 4 Zimmer

2 heile Parterre-Räume als Bureau

Werkstätte Käufertalerstr. 35

Stellen suchen. Dame, 31 J., ledig eig. Geschäft

Mittelstraße 22 10. heile Werkstätte, auch als Bureau

Werkstätte, mit elektr. Anst. u. vor. gerig. eine Schenker

Stallung. H 7, 14, Stallung mit Hofraum

Stallung. Vogelsberg, Reußen u. Stallung

Stallung. Vogelsberg, Reußen u. Stallung

M. Klein & Söhne

E 2, 45 I. u. II. Etage E 2, 45 Telephon 919 1 Treppe hoch Telephon 919

Von heute bis Weihnachten:

Verkauf

Wäsche eigenen Fabrikates. Pariser und Berliner Modelle.

Bedeutend ermässigte Preise

zurückgesetzter Leibwäsche

Bedeutend ermässigte Preise

Bettwäsche

Bedeutend ermässigte Preise

Tischwäsche

1 Posten Hehsaum-Taschentücher Dtd. Mk. 3.—

Bestellungen auf Herren-Hemden nach Mass,

Taschentücher mit Monogrammen

werden rechtzeitig erbeten.

Der ausführliche Ausstattungs-Katalog wird kostenfrei versandt.

Stellen finden

Schriftl. Nebenverw. d. Drehschneid. 1000 Abt. 8.4

Reelle Nebenbeschäftigung. Kritiken f. Jedermann d. häusl. u. schriftl. Tätigk.

Angenehmer Commis für großes Expeditions-Geschäft

Ein in Ruhe u. Daus ersehrenes, älteres Mädchen, welches auf Dauerstellung

Bureau Klausner, K 3, 12 sucht und empfiehlt ein. Küchen- u. Wirtschaftspersonal.

Hat ein geb. Krankenhause werden mehrere tüchtige evang. 9139

Schweffern auf 1. Januar g. sucht. Fegele-Schweffernverband

Mädchen gesucht, das etwas fachen kann u. Hausarb. übernimmt

Stellen suchen. Dame, 31 J., ledig eig. Geschäft

18 Jahre alt, nicht Stieg, als angeh. l. Arbeiterin in ein. def. Pupperei

Sehr tücht. Mädchen das tüchtig, ledig, kann u. abg. Pupperei

Sehr tücht. Frau ohne Kinder wünscht bald. Stille u. übernehme. ledig, wird

Sehr tücht. Frau ohne Kinder wünscht bald. Stille u. übernehme. ledig, wird

Sehr tücht. Frau ohne Kinder wünscht bald. Stille u. übernehme. ledig, wird

Sehr tücht. Frau ohne Kinder wünscht bald. Stille u. übernehme. ledig, wird

Sehr tücht. Frau ohne Kinder wünscht bald. Stille u. übernehme. ledig, wird

Sehr tücht. Frau ohne Kinder wünscht bald. Stille u. übernehme. ledig, wird